INTERNATIONALE CHRISTLICHE BOTSCHAFT JERUSALEM Ausgabe Nr. 2 | 2021

WORT AUS JERUSALEM

25 Jahre Häusliche Pflege

LEBEN IM HAIFA-HEIM

„Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich.“ Jesaja 41,10

Titelbild: Kerstin und Shlomo im Haifa-Heim

Die Internationale Christliche Botschaft Jerusalem (ICEJ) ist ein globaler Dienst, der Gemeinden, Denominationen und Millionen Christen auf der ganzen Welt vertritt. Sie alle verbindet eine tiefe Liebe und Fürsorge für Israel sowie der Wunsch, den historischen Bruch zwischen der christlichen Gemeinde und dem jüdischen Volk zu heilen. Die ICEJ erkennt in der Wiederherstellung des modernen Staates Israel die Treue Gottes zu seinem Bund mit dem jüdischen Volk und seinen Verheißungen.

Unsere Hauptziele sind folgende: Israel ganz praktisch zu unterstützen; die christliche Gemeinde über Gottes Pläne mit Israel zu informieren und Gemeinden mit Israel zu verbinden; Ortsgemeinden im Heiligen Land zu unterstützen; aktiv zur Versöhnung zwischen Juden, Arabern und Christen beizu-tragen. Die Hauptstelle der ICEJ befindet sich in Jerusalem, der Dienst der ICEJ erstreckt sich auf insgesamt mehr als 140 Länder, in 90 Ländern gibt es etablierte Zweigstellen.
Die ICEJ ist Ihre Botschaft in Jerusalem. Die ICEJ ist ein überkonfessionelles Glaubenswerk, das durch freiwillige Zuwendungen von Freunden und Mitgliedern unterhalten wird. Alle Spenden sind im Rahmen der persönlichen Steuererklärung abzugsfähig (gilt nicht für Schweiz und Österreich). Sollte eines unserer Projekte überzeichnet sein, führen wir die finanziellen Mittel an ein anderes Projekt ab.

ICEJ INTERNATIONALE CHRISTLICHE BOTSCHAFT JERUSALEM

DEUTSCHLAND
Deutscher Zweig e.V. · Postfach 400771 · 70407 Stuttgart
Tel.: +49(0)711-8388 9480 · Fax: +49(0)711-8388 9488
E-Mail: info@icej.de · Internet: www.icej.de
Bankverbindung: Evangelische Bank, IBAN: DE63 5206 0410 0004 0202 00, BIC: GENODEF1EK1

SCHWEIZ
Schweizer Zweig · Postfach 11 · CH-5057 Reitnau
Tel.: +41-(0)62 726 01 95
E-Mail: info@icej.ch · Internet: www.icej.ch
Bankverbindung: Postkonto 60-719578-3, IBAN CH44 0900 0000 6071 9578 3, UBS AG, IBAN CH77 0028 8288 4419 6501 R, BIC: UBSWCHZH80A

ÖSTERREICH
Österreichischer Zweig · Postfach 334 · 4021 Linz
Tel.: +43(0)7227-21183 · Internet: www.icej.at · E-Mail: info@icej.at
Bankverbindung: Sparkasse Oberösterreich,
IBAN: AT34 2032 0174 0070 0370, BIC: ASPKAT2LXXX

ISRAEL
International Christian Embassy Jerusalem
P.O.Box 1192 · Jerusalem 9101002, Israel
Tel.: +972-2-5399700 · Fax: +972-2-5669970
E-Mail: reception@icej.org · Internet: www.icej.org

IMPRESSUM

REDAKTIONSLEITUNG Birte Scholz
AUTOREN Erika Bigler, Shmuel Bowman, Gottfried Bühler, Jürgen Bühler, Laurina Driesse, Ester Heinzmann, Gabriela Hess, Hannelore Illgen, Timon Kaiser, David Parsons, Christoph Scharnweber, Yudit Setz
ÜBERSETZUNGEN Ester Heinzmann, Carina Rieger
GESTALTUNG STUDIO2PUNKT1
DRUCK Designpress GmbH
FOTOS ICEJ-Deutschland, ICEJ-Jerusalem, ICEJ-Schweiz, Shmuel Bowman, Erika Bigler, Levi Dörflinger, Kobi Gideon/GPO, iStock, Dieter Illgen, Jewish Agency, Shutterstock, Anatoli Ushomirski, Noa Mkayton/Yad Vashem
BIBELTEXTE Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
V.I.S.D.P. Gottfried Bühler

ICEJ – Deutscher Zweig e.V. ist Träger des Spenden-Prüfzertifikats der Deutschen Evangelischen Allianz, mit dem die Einhaltung der strengen Grundsätze bei der Verwendung der Spendenmittel bestätigt wird.

Als „ICEJ Deutschland" bzw. „ICEJ Germany" sind wir auch auf verschiedenen Social Media Kanälen zu finden.

Das Wort aus Jerusalem ist das Magazin für Förderer der ICEJ.
Für Kennenlern-Abos wird eine jährliche Gebühr von 5 Euro erhoben.
Sie können unsere Publikationen jederzeit per Telefon, Mail oder Brief abbestellen.

LIEBE FREUNDE,

In Offenbarung 21,5 spricht Gott zu Johannes: „Siehe, ich mache alles neu!" Diese Ankündigung von etwas Neuem, von Wandel und Umgestaltung weist auf das ‚Ende der Geschichte' hin und auf die Ankunft des neuen Jerusalem. Sie beschreibt auch, was Gott heute in seinem Reich tut. In seinem Wort tritt Gott an vielen Stellen als der Gott auf, der etwas Neues tut (Jesaja 42,9; 43,19). Gott ermutigt uns, dieses Neue anzunehmen, während wir an dem altbewährten und rettenden Glauben unserer Väter festhalten. Die Corona-Krise zwingt uns, in neuen Bahnen zu denken und die vielen neuen Wege, die Gott uns führt, anzunehmen. Wenn wir das tun, werden wir seine unveränderliche Güte und Heiligkeit erleben.

Wegen der Corona-Krise wurde der Personenflugverkehr nach Israel Anfang des Jahres eingestellt. Die israelische Regierung erlaubte einem besonderen Flugzeug dennoch die Landung: An Bord waren 302 Neueinwanderer aus Äthiopien. Es war ein großes Privileg, sie bei ihrer Ankunft zu begrüßen und zu sehen, wie sie die Gangway herunterkamen und den Boden des verheißenen Landes küssten. Ich fühlte mich *„wie die Träumenden, wenn der Herr das Geschick Zions wiederherstellt"* (nach Psalm 126,2), als seine Söhne und Töchter auf Adlerflügeln in ihr uraltes Heimatland zurückkehrten. Es war sehr berührend, dass die ICEJ den besonderen Charterflug für diese jüdischen Einwanderer sponsern konnte – dank der großzügigen Gaben von Christen aus aller Welt, die entschlossen waren, auch in dieser Krisenzeit zu Israel zu stehen! Vielen Dank an alle Spender!

Es ist ein Segen, dass wir mit Ihrer Hilfe auch die Holocaust-überlebenden in unserem Haifa-Heim segnen können. Es tut den Bewohnern gut, wieder in Gemeinschaft leben und auch gemeinsam gedenken zu können, wie am israelischen Holocaustgedenktag Yom HaShoah (S. 14-15). Bitte beten Sie mit uns für die Alijah und unser Haifa-Heim, vielen Dank!

Schließlich danke ich Ihnen, dass Sie in diesen entscheidenden Zeiten an unserer Seite stehen und uns helfen, Israel heute stärker zu segnen als je zuvor. Ich bete, dass auch Sie in diesen schwierigen Zeiten eine neue und erfrischende Berührung Gottes erleben.

Der Herr segne Sie reichlich aus Zion!

Ihr

Dr. Jürgen Bühler
Präsident der ICEJ in Jerusalem

Vierte Knesset-Wahlen

ISRAEL BRAUCHT DRINGEND EINE STABILE REGIERUNG

VON ESTER HEINZMANN

ISRAEL-NEWS
nachrichten.icej.de
2x pro Woche
per E-Mail

Auch die vierten Knesset-Wahlen innerhalb von zwei Jahren konnten die politische Pattsituation in Israel nicht durchbrechen. Bereits in der Wahlnacht war von einem erneuten Gang zur Wahlurne die Rede.

GESPALTENE GESELLSCHAFT Die im Mai 2020 gebildete „Einheitsregierung", geführt von Benjamin Netanjahu (Likud) und Benny Gantz (Blau-Weiß), konnte sich im Streit um den Staatshaushalt wiederholt nicht einigen. Als die letzte Frist am 22. Dezember 2020 auslief, wurde die Knesset automatisch aufgelöst. Doch auch bei den jüngsten Neuwahlen erzielte kein politisches Lager die absolute Mehrheit. Das Wahlergebnis spiegelt die zunehmende Spaltung der israelischen Gesellschaft entlang politischer, religiöser und ethnischer Linien wider. Das erschwert die Regierungsbildung, die Differenzen scheinen unüberbrückbar. Zahlreiche Parteien wollen ein Ende der „Ära Netanjahu" und lehnen Verhandlungen mit ihm ab.

ISLAMIST ALS KÖNIGSMACHER? Anfang April erhielt Netanjahu den Auftrag zur Regierungsbildung. Neben der Unterstützung der ultraorthodoxen Parteien Schas und Vereinigtes Thora-Judentum sowie der Religiösen Zionisten braucht er weitere Verbündete. Selbst mit der Beteiligung Naftali Bennetts von der nationalreligiösen Jamina-Partei würden Netanjahu zwei Mandate zur nötigen Mehrheit von 61 Knesset-Sitzen fehlen. So könnte Abbas, Vorsitzender der islamistischen Ra'am-Partei, zum „Königsmacher" werden. Entgegen der üblichen Politik arabischer Parteien, die Regierungsbildung zu boykottieren, schließt Abbas eine Regierungsbeteiligung nicht mehr aus – um die Interessen der arabischen Israelis zu vertreten. Eine Koalition mit den Religiösen Zionisten lehnt er jedoch ab. Zu diesen gehört die Partei Otzma Jehudit („Jüdische Stärke"), der Abbas vorwirft, araberfeindlich zu sein.

WEITERE MÖGLICHKEITEN Für die Bildung einer Minderheitsregierung müsste die Ra'am-Partei bei Knesset-Abstimmungen zugunsten der Regierung stimmen oder sich enthalten. Doch die Religiösen Zionisten lehnen eine Vereinbarung mit Ra'am, deren Charta u.a. den Zionismus als „rassistisch" bezeichnet, ab. Möglicherweise könnte Netanjahu zwei Abgeordnete zum Seitenwechsel bewegen oder die konservativ-nationale Partei Tikwa Chadascha („Neue Hoffnung") des ehemaligen Likud-Ministers Gideon Sa'ar für seine Koalition gewinnen. Sa'ar ist jedoch nur ohne Netanjahu zu einer Koalition bereit.

Sollte Netanjahu bis zum 4. Mai keine Regierung bilden können, erhält die Knesset oder ein anderer Kandidat den Auftrag zur Regierungsbildung, z.B. Jair Lapid von der links-liberalen Jesch-Atid-Partei. Lapid unterstützen die Mitte-Links-Parteien Blau-Weiß, Israel Beitenu, Meretz und Arbeitspartei. Auch er bräuchte die Unterstützung Bennetts und Abbas'. Lapid bot Bennett bereits an, per Rotation das Amt des Premierministers zu teilen. Eine Koalition der Mitte-Links-Parteien mit der nationalreligiösen Jamina-Partei, der konservativ-nationalen Tikwa Chadascha und der arabischen Ra'am-Partei würde ein breites politisches Spektrum vertreten. Fraglich ist, ob Avigdor Lieberman (Israel Beitenu) mit den Islamisten zusammenarbeiten will.

Gebetsanliegen

Bitte beten Sie um Segen für die Koalitionsverhandlungen und für die Bildung einer stabilen Regierung. Beten wir um Einheit unter den Politikern sowie Heilung und Versöhnung in der israelischen Gesellschaft.

ENORME HERAUSFORDERUNGEN Israel braucht dringend eine stabile Regierung, denn das Land steht vor enormen Herausforderungen. Der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag hat Ermittlungen wegen angeblicher Kriegsverbrechen aufgenommen. Die Spannungen mit dem Erzfeind Iran spitzen sich zu. US-Präsident Joe Biden scheint in seiner Nahostpolitik weniger Verständnis für Israels Anliegen zu haben als sein Vorgänger Donald Trump. Die Arbeitslosigkeit in Israel liegt bei rund 17% (Stand März 2021). Seit 2018 wurde kein neuer Staatshaushalt verabschiedet. Nach dem Rücktritt von Justizminister Avi Nissenkorn im Dezember wurde kein Nachfolger ernannt – somit können keine neuen Gesetze verabschiedet werden.

Von Habakuk lernen
in stürmischen Zeiten zu leben

DER GERECHTE WIRD AUS GLAUBEN LEBEN

VON DR. JÜRGEN BÜHLER, ICEJ-PRÄSIDENT

Wir leben in wahrhaft herausfordernden Zeiten. Das Jahr 2021 hat mit weiteren beunruhigenden Nachrichten begonnen: neue Coronavirus-Mutationen, Berichte über Unternehmensinsolvenzen und besorgniserregende Bilder aus dem Kapitol in Washington in den USA. Die globale Pandemie trifft nicht nur unsere Wirtschaft, sie hat auch die Art und Weise verändert, wie wir als Gläubige Anbetung und Gemeinschaft leben. Auf der ganzen Welt droht eine postmoderne ‚Löschkultur' vieles auszulöschen, was unsere traditionellen jüdisch-christlichen Werte ausmacht.

Habakuk und der Engel – Marmorskulptur in der Kirche Santa Maria del Popolo in Rom von Gian Lorenzo Bernini (1598–1680).

WO IST GOTT? Es sieht in der Tat so aus, als würde alles erschüttert werden, was erschüttert werden kann. Viele fragen: „Wo ist Gott in all dem? Warum werden unsere Gebete nicht erhört?" Ich denke, das Buch Habakuk ist in unseren Tagen relevanter als je zuvor. Der Prophet Habakuk lebte in einer Zeit, in der er die Welt nicht mehr verstand – und noch wichtiger: Er verstand Gott nicht mehr. Ich ermutige Sie, beim Lesen dieses Artikels Ihre Bibel zur Hand zu nehmen und das ganze Buch Habakuk betend durchzulesen. Lassen Sie uns die drei Kapitel dieses Prophetenbuches durchgehen, mit dem sich heute, wie ich glaube, viele von uns identifizieren können.

HABAKUKS KRISE Das Buch Habakuk unterscheidet sich von anderen

prophetischen Büchern der hebräischen Bibel. Der Prophet erhält keine an Israel gerichtete Botschaft, sondern tritt als beunruhigter Gottesmann in einen sehr persönlichen Dialog mit seinem Schöpfer. Gleich zu Beginn bringt Habakuk seine Beschwerde vor Gott: *„HERR, wie lange soll ich schreien, und du willst nicht hören?“* (Habakuk 1,2). Der Prophet kommt gleich zur Sache: *„Herr, meine Gebete werden nicht beantwortet!“* Darüber hinaus hat er das Gefühl, dass Gott einfach zusieht, während sich Unrecht verbreitet und Streit und Konflikte überhandnehmen. Er beobachtet, wie das Volk Gottes und das Gesetz ohnmächtig sind (V.4) und an Einfluss im Land verlieren. Anstelle von Gerechtigkeit herrschen Unrecht und Gewalt.

Die Antwort Gottes (V.5-11) fällt definitiv nicht so aus, wie der Mann Gottes erwartet hatte: Habakuk soll beobachten, was in Israel und den Nationen geschehen wird. *„Denn siehe, ich will die Chaldäer [Babylonier] erwecken, ein grimmiges und schnelles Volk“* (V.6). Wohin sie kommen, werden sie Zerstörung bringen und Gefangene machen. Mit anderen Worten sagt Gott zu Habakuk: *„Du glaubst, dass die Zeit jetzt schlimm ist? Warte ab, es wird noch schlimmer kommen… Doch ich bin in allem gegenwärtig.“* Tatsächlich spricht Gott: *„Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen – ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde.“* (V.5, ELB).

DER MANN GOTTES Treten wir einen Schritt zurück und betrachten, wer Habakuk genau war. Er war nicht der klassische Sonntags-Kirchgänger, der sich einmal pro Woche dazu aufraffte, in die Gemeinde zu gehen, um seine religiösen Pflichten zu erfüllen. Er war auch kein Nörgler, der sich darüber aufregte, dass seine Gebete nicht auf der Stelle erhört wurden. Vielmehr haben wir es hier mit einem der großen Gottesmänner aus alter Zeit zu tun. Habakuk zählt zu den wenigen Personen, deren Schriften in die Bibel aufgenommen wurden. Seine Erklärung *„der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben“* (Habakuk 2,4) ist einer der am häufigsten zitierten alttestamentlichen Verse im Neuen Testament. Der Zeitgenosse Jeremias war ein Mann des Gebets und er hörte die Stimme Gottes wie sonst nur wenige in seiner Generation.

Dieser einzigartige Mann Gottes erlebte, dass seine Gebete nicht beantwortet wurden. Sein Ausruf, *„wie lange soll ich schreien“* (Habakuk 1,2), entsprang der Verzweiflung des möglicherweise jahrelangen Gebets für Erweckung in Israel – und dennoch tat sich nichts. In unserer Zeit könnten sich viele treue Männer und Frauen Gottes in genau dieser Situation befinden: Seit Jahrzehnten hoffen und beten sie für eine weitere Erweckung. Doch tatsächlich liegen Erweckungen in westlichen Ländern wie in der Azusa-Street, in Wales, in England zur Zeit John Wesleys oder die pietistischen Erweckungsbewegungen schon lange zurück. „Wie lange“ könnte auch heute der Ausruf vieler Christen sein.

DIE PROPHETEN Gottes Antwort an den Propheten ist sogar noch verwirrender: „Du würdest es nicht glauben, wenn ich es dir erzählte!“ Ich erinnere mich, dass vor Kurzem eine Prophetin unserer Zeit gefragt wurde: „Wo waren die Propheten, die die aktuelle globale Pandemie voraussahen?“ Die Frau antwortete ehrlich: „Höchstwahrscheinlich hätte ich es nicht geglaubt, wenn Gott mir von einer kommenden weltweiten Pandemie erzählt hätte.“ Ihre Ehrlichkeit war erfrischend.

Viele Menschen stellen heute die Rolle der Propheten infrage, insbesondere seit den jüngsten US-Wahlen, als viele prophetische Stimmen einen Wahlsieg und eine zweite Amtszeit Donald Trumps voraussagten. Wie Habakuk hätten auch sie sehr wahrscheinlich nicht geglaubt, dass ihre geliebte Nation eine so dramatische Wende erleben würde. Es ist leicht, im Nachhinein über sie zu urteilen. Doch ich kenne einige von ihnen und weiß, dass sie (wie Habakuk) vor allem auf Erweckung in den USA hofften, dass Israel und christliche Werte gestärkt würden – nicht nur in Amerika, sondern auch in anderen Nationen.

WENDEPUNKT Gottes Antwort beunruhigt Habakuk noch mehr. Die heidnischen Babylonier sollen Gottes Volk richten dürfen? Das erschüttert den Propheten tief. Er fragt: *„Warum siehst du dann aber den Treulosen zu und schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?“* (Habakuk 1,13). Doch dann trifft Habakuk eine Entscheidung, die zur Wende für ihn, für seine Perspektive und den Ton seiner gesamten Botschaft wird.

DER WACHTTURM In diesem Moment erkennt Habakuk, dass er dringend von Gott hören muss. Er begreift, dass alte Muster und Konzepte nicht mehr funktionieren. Sein Fokus ändert sich: Anstatt Gott zu fragen, hört er ihm zu. Gott spricht auch heute noch, doch vielleicht müssen wir unsere Herzen neu ausrichten, um von dem Neuen, das er heute in der Welt tut, zu hören. Erinnern wir uns, dass die Bibel an vielen Stellen schwere Zeiten für diese Welt voraussagt. Gesetzlosigkeit wird zunehmen, Gott wird die Welt durch Erdbeben, Kriege und sogar Seuchen richten und ja, schließlich wird es einen weltweit koordinierten Krieg gegen die Heiligen geben. Ich weiß nicht, was kommt, aber könnte es sein, dass eine neue Zeit anbricht, in der es für die westliche Kirche noch schwerer wird? Doch wenn wir uns Gott nähern und sein Angesicht suchen, verspricht er, sich uns zu nahen und auf unser Flehen zu antworten!

Anstatt zu beten, was er immer betete, ging Habakuk auf seinen Wachtturm, um göttliche Einsicht für seine Zeit zu empfangen. Wir müssen einsehen, dass viele der Veränderungen des Jahres 2020 nicht wieder rückgängig gemacht wer-

den. Was in der Vergangenheit funktioniert hat, mag heute oder morgen so nicht mehr funktionieren. In dieser Zeit sind wir alle aufgerufen, auf unseren persönlichen Wachtturm zu steigen, um zu beten und den Herrn zu suchen wie nie zuvor. Wir müssen das neue Wirken Gottes erkennen.

DER LEUCHTTURM Als Habakuk zuhört, spricht Gott zu ihm! Das Neue, das Gott ihm offenbart, ändert die Perspektive des Propheten. Gott ändert seine Absichten nicht, lässt aber den Propheten die Welt mit seinen Augen sehen. Der Herr weist ihn an, genau aufzuschreiben, was er ihm sagen wird, sodass andere es nachlesen können (Habakuk 2,2). Gott gibt ihm nicht nur eine Antwort auf seine eigenen Fragen. Was er hört, soll auch anderen im Laufe der Zeiten helfen.

Habakuks Wachtturm des Gebets wird zum Leuchtturm der Weisung für andere. Gott gebraucht ihn in stürmischen Zeiten, um wie die Söhne Issachars zu sein (1. Chronik 12,33). Dieser einzigartige Stamm erkannte die Zeiten, in denen Israel lebte, und wusste, was zu tun war. Deshalb folgte das Volk seiner Führung. Auch heute sucht Gott solche Leuchtturm-Personen, die in diesen stürmischen Zeiten Hoffnung und Richtungsweisung geben können.

AUS GLAUBEN LEBEN Gleichzeitig bestätigt Gott Habakuk seine unerschütterlichen Absichten: *„Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu ihrer Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht trügen. Wenn sie sich auch hinzieht, so harre ihrer; sie wird gewiss kommen und nicht ausbleiben. […] der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben“* (Habakuk 2,3-4). Gott sagt, dass Erschütterungen gewiss kommen werden, doch der Gerechte soll aus Glauben leben! In diesen bedrückenden Zeiten sollten wir uns nach dem ausstrecken, was am dringendsten benötigt wird: Glaube. Erlauben Sie der Verwirrung und den Herausforderungen unserer Zeit nicht, Ihren Glauben zu rauben. Trotz all des Chaos um uns herum sitzt Gott auf seinem Thron. Diese Vision hatte Jesaja, als einer der größten Könige Israels einen tragischen Tod starb. Er sah den Herrn auf seinem Thron sitzen und der Saum seines Gewandes füllte den Tempel (Jesaja 6,1).

Der Prophet Daniel formulierte es so: Als er mit dem Tod konfrontiert war und alle babylonischen Weisen und Magier am Ende ihrer Weisheit waren, erklärte Daniel glaubensvoll *„Aber es ist ein Gott im Himmel!“* (Daniel 2,28). Das bedeutet, dass es inmitten von Verwirrung, wirtschaftlicher Not und all unseren unbeantworteten Fragen unser Glaube an Jesus Christus ist, der uns durchtragen wird. Der Gerechte wird aus Glauben leben!

GOTT WIRKT NOCH IMMER! Schließlich versichert Gott Habakuk, was dieser nicht mehr glauben kann. Inmitten des Gerichts und Chaos bringt Gott seinen Erlösungsplan für die Menschheit mit Hochdruck voran. Wie ein heller Lichtstrahl die Dunkelheit durchbricht, verkündet er: *„Denn die Erde wird voll werden von Erkenntnis der Ehre des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt“* (Habakuk 2,14). Das ist nicht nur eine theologische oder prophetische Aussage für die Zukunft, sondern eine Einladung Gottes, eine aktive Rolle in seinem Erlösungsplan einzunehmen. Weder ein Virus noch nationale Regierungen können Gottes Absichten aufhalten!

Ein Wachtturm in Yad HaShmona bei Jerusalem.

WIEDERGEFUNDENER GLAUBE Die erste Reaktion des Propheten besteht darin, den Willen des Herrn anzunehmen. *„Herr, ich habe die Kunde von dir gehört“* (Habakuk 3,2). Obwohl es ihm immer noch nicht gefällt und er von Furcht und Zittern erfüllt ist (V.16), kann er erkennen, dass Gott am Wirken ist. Er sieht Seuchen und Pandemien Gottes Schritten folgen (V.5) und dass Höhen erschüttert werden, wenn der Herr die Erde heimsucht. Doch Habakuk begreift, dass Gott nicht kommt, um sein Volk zu vertilgen, sondern auf einem Streitwagen der Errettung (V.8) auszieht, um *„deinem Volk zu helfen, zu helfen deinem Gesalbten“* (V.13).

Es sollte uns zu denken geben, dass sich die größten Erweckungen der letzten Jahrzehnte nicht in westlichen Demokratien mit freier Marktwirtschaft ereigneten, sondern in immer noch gegen Armut kämpfenden Entwicklungsländern in Lateinamerika und Afrika, an Orten wie China oder dem Iran und zuletzt auch in der turbulenten arabischen Welt.

Bei einem unserer wöchentlichen globalen Online-Gebetstreffen hörten wir kürzlich ein großartiges Zeugnis von unserem philippinischen Zweigstellenleiter, Pastor Stephen Mirpuri. Im November und Dezember letzten Jahres beteten wir für seine Region, nachdem sie von einem Taifun verwüstet worden war. Ganze Dörfer standen komplett unter Wasser. Viele Menschen verloren alles. Doch Pastor Mirpuri berichtete, dass eine Erweckung in dieser schwer getroffenen Region ausbrach und allein in seinen Gemeinden mehr als 3.000 Menschen Jesus als ihren Herrn und Retter annahmen.

Gottes Wege sind tatsächlich unergründlich. Doch er ist am Wirken! Somit erhält Habakuk einen göttlich gewirkten Glauben inmitten seiner herausfordernden Zeit. Sein Hunger nach Erweckung in Israel wird nicht gestillt, sondern sogar verstärkt. *„HERR, ich habe die Kunde von dir gehört, ich habe dein Werk gesehen, HERR! Mache es [wieder] lebendig in naher Zeit, und lass es kundwerden in naher Zeit. Im Zorne denke an Barmherzigkeit!“* (Habakuk 3,2). Vielleicht liegt die beste Zeit für die westliche Kirche noch vor uns. Gottes Werk ist nicht von irgendwelchen irdischen Regierungen abhängig. Lassen Sie uns inmitten der Pandemie und großer politischer Umbrüche in das Gebet Habakuks einstimmen: *„Herr, erneuere dein Werk und im Zorn denke an Barmherzigkeit!“*

Diese Haltung Habakuks unterscheidet sich von seinen scheinbar gerechtfertigten Beschwerden zu Beginn des Buchs. So formuliert er eines der tiefgründigsten Glaubensbekenntnisse der Bibel: *„Denn der Feigenbaum grünt nicht, und es ist kein Gewächs an den Weinstöcken. Der Ertrag des Ölbaums bleibt aus, und die Äcker bringen keine Nahrung; Schafe sind aus den Hürden gerissen, und in den Ställen sind keine Rinder. Aber ich will mich freuen des HERRN und fröhlich sein in Gott, meinem Heil“* (Habakuk 3,17-18).

Sein Glaube und seine Freude sind nicht mehr von äußeren Umständen abhängig, weil er sieht, dass der Herr in Kontrolle ist! Verzweifeln Sie nicht an Ihren eigenen Enttäuschungen, Mangel an Verständnis oder gar wankendem Glauben. Denken Sie daran, dass selbst ein großer Mann Gottes wie Habakuk mit den Ereignissen seiner Tage zu kämpfen hatte. Dieses Buch eines ringenden Propheten lädt uns ein, unser Anliegen mit Flehen vor den Herrn zu bringen – er wird gewiss antworten!

GÖTTLICHE BEFÄHIGUNG Zum Schluss macht Habakuk eine weitere eindrückliche Aussage: *„Denn der HERR ist meine Kraft, er hat meine Füße wie Hirschfüße gemacht und führt mich über die Höhen“* (Habakuk 3,19). Das Chaos und die Erschütterungen werden für Habakuk zu einem Siegesschauplatz. Gott stärkt ihn mit seiner Kraft, gibt ihm „Füße wie Hirschfüße“ und führt ihn „über die Höhen“.

Ohne Zweifel leben wir in komplexen und schwierigen Zeiten. Als ich den Vers las, wurde ich an eine Dokumentarsendung über Bergziegen erinnert. Mit spielerischer Leichtigkeit bewegen sie sich im höchstgelegenen und unwegsamsten Gelände der Rocky Mountains. Diese übernatürliche Gabe verspricht Gott auch uns. Mit ihm können wir durch die neuen Realitäten der Corona-Krise, kommende wirtschaftliche Schwierigkeiten oder eine neue Regierung, die uns nicht zusagt, navigieren. Dazu wird er uns nicht nur seine Strategien schenken, sondern uns auch göttlich befähigen.

Vergessen Sie nicht: Wenn wir auf unserem Wachtturm sind, macht der Herr ihn vielleicht zu einem Leuchtturm für andere. Und was am allerwichtigsten ist: Vertrauen Sie weiterhin dem Herrn, denn *„der Gerechte wird aus Glauben leben!“*

BEDENKEN SIE DIE ICEJ IN IHREM TESTAMENT

Unserem Leben hier auf der Erde sind zeitliche Grenzen gesetzt. Die Bibel spricht von siebzig bis achtzig Jahren. Doch auch über unseren Tod hinaus können wir bleibende Zeichen des Segens und des Trostes für Israel setzen. Eine Möglichkeit besteht darin, die ICEJ testamentarisch zu bedenken. Dadurch stellen Sie sicher, dass Ihr Vermögen auch in Zukunft Gutes bewirkt – und dass vielen Menschen in Israel, beispielsweise Holocaustüberlebenden, Neueinwanderern, Kindern in Not oder Menschen mit Behinderung, weiterhin geholfen werden kann.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gerne kontaktieren.

GOTTFRIED BÜHLER
ICEJ-DEUTSCHER ZWEIG E.V.
POSTFACH 400 771
70407 STUTTGART

ODER MELDEN SIE SICH
TELEFONISCH UNTER 0711/8388 9480

Große Alijah-Welle erwartet

TROTZ FLUGHAFEN-SCHLIESSUNG: ICEJ BRINGT JUDEN NACH ISRAEL

VOM ICEJ-TEAM

Ende Januar schloss Israel den Ben-Gurion-Flughafen für Passagierflüge, um die Einschleppung von Coronavirus-Mutationen abzuwehren. Erstmals seit der Staatsgründung 1948 wurde damit die Alijah (Einwanderung nach Israel) faktisch ausgesetzt. Dank Sondergenehmigung konnte am 12. Februar 2021 ein von der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem (ICEJ) gesponserter Charterflug in Tel Aviv landen. 302 äthiopisch-jüdische Neueinwanderer kehrten im Rahmen der Operation „Fels Israels" nach Israel zurück. Es war der größte Alijah-Flug, den die ICEJ seit zwei Jahrzehnten gechartert hatte.

EIN TRAUM WIRD WAHR „Für alle ist es eine schwierige Zeit, aber wir sind sehr dankbar, dass diese äthiopischen Neueinwanderer eine Sondergenehmigung für die Heimreise nach Israel erhielten", erklärte ICEJ-Präsident Dr. Jürgen Bühler. „Sie haben sehr harte Bedingungen in Gondar ertragen und erwarteten jeden Tag, dass sie nach Israel gehen dürften. Aber nun sind ihre Träume wahr geworden, mit ihren Familien im verheißenen Land vereint zu sein. Wir danken den vielen Christen weltweit, die diesen Flug ermöglicht haben."

OPERATION „FELS ISRAELS"
Zwischen Dezember und März evakuierte Israel 2.000 äthiopische Juden im Zuge der Operation „Fels Israels". Dank der Spenden unserer Unterstützer konnten wir die Flüge für 502 von ihnen sponsern. Es befinden sich schätzungsweise noch 7.500 Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft in Äthiopien. Alle, die zur Einwanderung berechtigt sind, sollen in den nächsten Jahren nach Israel gebracht werden.

FRANKREICH UND RUSSLAND
Rund zwei Wochen nach dem ICEJ-Charterflugzeug erhielten weitere Alijah-Sonderflüge aus verschiedenen Ländern eine Landegenehmigung. Inzwischen konnte die Alijah wieder aufgenommen werden. Die ICEJ übernahm die Flugkosten für 478 Neueinwanderer aus Frankreich, Russland und Kasachstan.

GROSSE ALIJAH-WELLE ERWARTET Isaac Herzog, Vorsitzender der Jewish Agency (Israels Einwanderungsbehörde), geht davon aus, dass in den nächsten drei bis fünf Jahren bis zu 250.000 Juden nach Israel einwandern werden. Die Alijah-Anfragen seien letztes Jahr um 91% gestiegen, in Nordamerika verzeichnete die Jewish Agency gar einen Zuwachs um 400%. Herzog sieht einen Zusammenhang mit der Corona-Krise: Viele Juden sind der Ansicht, dass Israel die Krise besser als andere Länder gemeistert hat. Außerdem hat der Antisemitismus in vielen Ländern zugenommen, teils befeuert durch Corona-Verschwörungstheorien.

ERFÜLLUNG BIBLISCHER PROPHETIE „Zweifellos erfüllen wir biblische Prophetie und Christen weltweit spielen dabei eine wesentliche Rolle", sagte Herzog. „Ich möchte insbesondere der ICEJ für ihre hervorragende Arbeit danken, mit der sie die Rückkehr des jüdischen Volks in sein Heimatland unterstützt."

Bitte helfen Sie uns, noch viele weitere Juden bei ihrer Alijah zu unterstützen! Als Verwendungszweck bitte **„ALIJAH & INTEGRATION"** angeben. Herzlichen Dank!

ICEJ bringt herzkranken äthiopischen Jungen nach Israel

BENJAMINS WUNDERVOLLE REISE

VON ESTER HEINZMANN

In dem ICEJ-Charterflugzeug, das am 12. Februar 302 äthiopisch-jüdische Neueinwanderer nach Tel Aviv brachte, befand sich ein ganz besonderer Passagier: Benjamin (6), der mit einem lebensbedrohlichen Herzfehler geboren wurde und dringend operiert werden musste.

ZWISCHEN BANGEN UND HOFFEN Geboren und aufgewachsen ist Benjamin in einem Transitlager in Gondar. Seit Jahren wartet seine Familie auf die Genehmigung, Alijah (Einwanderung nach Israel) zu machen. Leider konnte sie nicht mit der Operation „Fels Israels" einwandern, da sie die nötigen Kriterien nicht erfüllte.

Israelische Ärzte der Organisation Save a Child's Heart (Rette ein Kinderherz) drängten auf eine rasche Herz-OP in Israel, um Benjamins Leben zu retten. Als Israel im Januar seine Grenzen schloss und den Personenflugverkehr fast vollständig einstellte, war das ICEJ-Charterflugzeug, das dank Sondergenehmigung in Tel Aviv landen durfte, Benjamins einziger Hoffnungsschimmer. Doch die israelische Regierung verweigerte ihm die Einreise, da er weder Staatsbürger noch Neueinwanderer war. Erst als israelische Medien über seine ausweglose Situation berichteten und einen Sturm der Entrüstung auslösten, lenkte die Regierung am Vortag des Abflugs ein.

Unter bitteren Tränen verabschiedete sich der Kleine von seiner Mutter und trat seine Reise in ein fremdes Land an. Eine mitreisende Verwandte hatte sich bereit erklärt, als Benjamins gesetzlicher Vormund zu agieren. Während des Flugs änderte sie unerwartet ihre Meinung. Das Team der Jewish Agency (Israels Einwanderungsbehörde) war ratlos: ohne Vormund hätte der Sechsjährige das Flugzeug in Tel Aviv nicht verlassen dürfen.

FÜR EINE ZEIT WIE DIESE Doch auch hier hatte Gott bereits vorgesorgt: Mit an Bord befand sich Shira, eine äthiopisch-jüdische Mitarbeiterin der Jewish Agency. Ende 2020 war sie für drei Wochen in ihr Geburtsland gereist, um die laufende Einwanderungswelle zu unterstützen. Aufgrund der Reisebeschränkungen musste sie ihre Rückreise immer wieder verschieben und so wurden aus drei Wochen zwei Monate. Erleichtert bestieg Shira das ICEJ-Charterflugzeug und freute sich auf das Wiedersehen mit ihrer Familie.

Benjamins ausweglose Situation berührte sie sehr. „Ich blickte in seine Augen und erinnerte mich, wie ich im selben Alter auf ‚Adlerflügeln' nach Israel gekommen war." War es vielleicht kein Zufall, dass sich ihre Rückreise immer wieder verschoben hatte? Shira fasste sich ein Herz und nahm Benjamin in ihre Obhut. Nach der Landung in Tel Aviv rief sie ihre Familie an. „Kommst du nun endlich heim, Mami?" fragte ihr Jüngster. „Noch nicht, mein Schatz", sagte Shira. „Es gibt hier einen kleinen Jungen, der mich braucht."

Benjamin und Shira verbrachten die 14-tägige Quarantäne gemeinsam in einem israelischen Krankenhaus. Seine Mutter konnte nachreisen, bevor Benjamin im März im Wolfson Medical Center (Holon) am offenen Herzen operiert wurde. Es geht ihm gut und die Ärzte sind zuversichtlich. Nicole Yoder, ICEJ-Vizepräsidentin für Alijah und Soziales, steht in Kontakt mit Benjamin und seiner Mutter und lässt ihnen Hilfe zukommen.

Wir danken allen Freunden für die treuen Gebete. Bitte beten Sie weiterhin für Benjamins vollständige Genesung und dass er und seine Familie bald Alijah machen dürfen!

Benjamin mit seiner Mutter und Shira (rechts) im Krankenhaus.

Telefonberatung für Arbeitslose

EIN ANRUF DER HOFFNUNG

VON LAURINA DRIESSE

Wer unerwartet arbeitslos wird, kann den Boden unter den Füßen verlieren. Leider haben zehntausende Israelis während der Corona-Pandemie genau das erlebt. Die ICEJ hilft Betroffenen durch die Unterstützung einer telefonischen Beratungsstelle für Arbeitslose.

PERSPEKTIVLOSIGKEIT Tatsächlich sind momentan eine Million Israelis auf Arbeitssuche. Mehr als 600.000 wurden in unbezahlten Urlaub geschickt und beginnen zu begreifen, dass sie nicht mehr in ihren Job zurückkehren können. Zwar zahlt die Regierung anteilig Arbeitslosengeld, doch diese Hilfen sollen im Juni dieses Jahres auslaufen. Weil sie nicht wissen, wie es nun weitergehen soll, wenden sich viele Betroffene an Beratungsstellen.

HOFFNUNGSTELEFON Gott sei Dank gibt es Hoffnung, die nur einen Anruf entfernt ist! In Zusammenarbeit mit einem israelischen Partner setzt sich die ICEJ für Hilfe in der Arbeitslosenkrise ein, indem sie eine telefonische Beratungshotline sponsert. Diese Anlaufstelle bietet Personen aus allen Bereichen der israelischen Gesellschaft kostenfreie Beratung und Unterstützung. Jeder mutige Anrufer erhält persönliche Hilfestellung sowie praktische Tipps und Anleitung von freiwilligen, ausgebildeten Mitarbeitern. Zum Beispiel werden Anrufer dabei unterstützt, einen Lebenslauf zu schreiben, sich auf ein Vorstellungsgespräch vorzubereiten oder sich konkrete Berufs- und Beschäftigungsziele zu setzen. Sie werden auch darüber informiert, welche Rechte sie besitzen, wie sie mit Einkommensverlusten zurechtkommen und welche weiteren Hilfsquellen und Leistungen es für sie gibt.

AUF HILFE ANGEWIESEN Junge Menschen, Frauen und Einwanderer sind besonders stark betroffen. Lital, die als Mentorin für Neueinwanderer arbeitet, sagte: „Die Krise wird erst noch deutlich schlimmer werden, bevor es besser wird. Für Neueinwanderer, denen die Kultur noch fremd ist und die kein unterstützendes familiäres Netz haben, ist das besonders schwierig."

> Bitte helfen Sie uns auch weiterhin, Nöten in der israelischen Gesellschaft zu begegnen, die durch die Corona-Krise verursacht wurden. Als Verwendungszweck bitte **„ICEJ-HILFSFONDS FÜR ISRAEL"** angeben. Herzlichen Dank!

WERTVOLLE GESPRÄCHE Vor Ausbruch der Corona-Pandemie erhielt die Beratungsstelle monatlich rund 100 Anrufe. Diese Zahl stieg wegen der Krise sprunghaft auf fast 1.000 Anrufe pro Monat an. Viele benötigen und beziehen Langzeithilfen. Ein Anrufer meinte: „Meine Beraterin war sehr professionell und zuvorkommend. Sie stärkte mein Selbstvertrauen, gab mir Hoffnung an schweren Tagen und half mir dabei, während der Jobsuche fokussiert zu bleiben. Für all ihr Fachwissen, ihre positive Haltung, ihren engagierten und professionellen Einsatz, ihre Fürsorge sowie ihren wertschätzenden Umgang mit mir bin ich sehr dankbar." Dank Ihrer großzügigen Gaben kann die ICEJ dringend benötigte Hilfsangebote wie diese telefonische Beratungsstelle unterstützen.

Ausgebildete, freiwillige Mitarbeiter geben arbeitslosen Israelis per Telefonberatung Hilfestellung.

Wohnungsreparaturen für bedürftige Israelis

EIN ZUHAUSE ZUM WOHLFÜHLEN

VON LAURINA DRIESSE

„Bleibt zuhause“ wird Menschen in aller Welt während der Corona-Krise gesagt. Doch für zahlreiche israelische Familien am Rande der Armut ist es extrem herausfordernd, in einem Zuhause zu leben, in dem einige Dinge dringend repariert werden müssen.

PREKÄRE LEBENSBEDINGUNGEN Als Nicole Yoder, ICEJ-Vizepräsidentin für Alijah und Soziales, einige israelische Familien besuchte, die in sehr schwierigen Umständen lebten, sah sie diese Not mit eigenen Augen. In Zusammenarbeit mit unseren israelischen Partnern sponserten wir daraufhin Reparaturarbeiten für Familien in ganz Israel. „Es war herzzerreißend, den umfangreichen Reparaturbedarf in einigen der Häuser zu sehen, die wir mit unserem professionellen Einsatzteam besuchten“, sagte Nicole. „Doch es ermutigte uns zu sehen, wie unser Handwerker-Team voller Mitgefühl die Häuser betrat, die am dringendsten renoviert werden mussten, und sich schnell darum kümmerte, alles wieder instand zu setzen.“

WIEDERHERSTELLUNG Dank dieser Wohnungsreparaturen hat ein Holocaustüberlebender nun wieder Warmwasser und kann ein Leben in Würde führen. Wegen eines defekten Durchlauferhitzers konnte er nicht warm duschen, weshalb sein Pfleger ihn mit Feuchttüchern wusch, bis Hilfe kam. Ein ähnlicher Hilferuf erreichte uns von einer alleinerziehenden äthiopischen Mutter von vier Kindern, die ein Opfer häuslicher Gewalt war. Auch ihr Warmwasserboiler war defekt und sie war dankbar, als sie Ersatz erhielt.

SEGEN DURCH DIE WASSERLEITUNG In Aschkelon musste eine von Armut betroffene Frau sechs Wochen lang draußen einen Gartenschlauch nutzen, weil es im Haus kein fließendes Wasser gab. Die Wasserleitung im Badezimmer hatte ein großes Leck. Ein Klempner verlangte 420 Euro für eine Reparatur, die das Problem nicht behob, und verschwand einfach. Die Frau hatte daraufhin weder Wasser noch das nötige Geld für eine richtige Reparatur. Doch dank unserer Initiative gibt es in ihrem Zuhause nun endlich wieder fließendes Wasser.

PRAKTISCHER TROST Wir konnten auch einer verzweifelten Familie helfen, in deren Haus ein Brand ausgebrochen war, bei dem die Mutter ums Leben kam. Sie hinterließ ihren Ehemann und die gemeinsame 13-jährige Tochter. Unser Einsatzteam richtete und strich die beschädigten Wände und reparierte das Schloss der Haustür sowie die defekten elektrischen Leitungen. Während der Reparaturumfang variiert, liegen die Reparaturkosten pro Haus durchschnittlich bei etwa 1.270 Euro. 2020 unterstützte die ICEJ Renovierungsarbeiten in 28 Wohnungen. Dieses Jahr werden wir diese Unterstützung fortsetzen.

Bitte helfen Sie uns, ein besseres Wohnumfeld für verzweifelte Israelis zu schaffen. Als Verwendungszweck bitte **„ICEJ-HILFSFONDS FÜR ISRAEL“** angeben. Herzlichen Dank!

25 Jahre häuslicher Pflegedienst der ICEJ

BERUFEN FÜR EINE ZEIT WIE DIESE

VOM ICEJ-TEAM IN JERUSALEM

Seit 25 Jahren kümmert sich Corrie van Maanen liebevoll um pflegebedürftige ältere Israelis.

Es gibt Grund zu feiern! Vor 25 Jahren wurde der häusliche Pflegedienst der ICEJ für russisch-jüdische Einwanderer gegründet, als Krankenschwester Corrie van Maanen zur ICEJ kam. Viele ältere und behinderte Israelis erhalten bei den wöchentlichen Besuchen von Corrie und ihrem Team fürsorgliche Pflege und Ermutigung.

WAHRE FREUNDSCHAFT Seit 18 Jahren pflegt Corrie eine kostbare Beziehung zu einer jüdischen Familie, deren Tochter auf Vollzeitpflege angewiesen ist. Die Eltern machten leidvolle Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg. Seit ihrer Ankunft in Israel kümmern sie sich um ihre behinderte Tochter. Beide sind mittlerweile 80 Jahre alt. Corrie unterstützt sie auf praktische und liebevolle Weise bei der Pflege ihrer Tochter. Die wöchentlichen Pflegebesuche sind für sie sehr ermutigend. Beim Abschied seufzte die Mutter kürzlich: „Ach, wenn ich dich nicht hätte!“

MITTRAGEN Eine andere Frau kennt Corrie bereits seit 25 Jahren. Sie machte mit ihrem Mann und ihren kranken und gebrechlichen Eltern in den 1990er Jahren Alijah. Unser Pflegedienst besuchte die Eltern bis zu ihrem Tod und kümmerte sich um den Ehemann, als dieser krank wurde. Mittlerweile ist die Frau verwitwet und lebt alleine. Vor Kurzem half unser Team ihr beim Umzug in eine neue Wohnung. Sie erzählte Corrie: „Wie soll ich euch danken? Wenn meine Not am größten ist, seid ihr immer für mich da.“

Leah verließ ihre Heimat in der Ukraine vor 25 Jahren, um für eine medizinische Behandlung nach Israel zu kommen. Noch heute sitzt sie im Rollstuhl und hat mit gesundheitlichen Beschwerden zu kämpfen, doch ihre fröhliche Art hat sie sich nicht nehmen lassen. Im letzten Jahr erlebte sie wegen der Corona-Beschränkungen zahlreiche einsame Momente. Besonders in dieser Zeit stellten die Besuche unseres Teams für viele ältere Israelis den Höhepunkt ihrer Woche dar. Gegenüber Corrie betonte Leah: „Meine christlichen Freunde sind ein äußerst wichtiger Teil meines Lebens in Israel.“

EIN OFFENES OHR Zu einem über 90-jährigen, blinden Mann hat sich ebenfalls eine herzliche Beziehung entwickelt. Bei einem Besuch erzählte er Corrie: „Ich freue mich jede Woche auf dein Kommen, weil du mir zuhörst, wenn ich meine Geschichten erzähle.“ Nachdem er einem TV-Bericht über den Holocaust zugehört hatte, erklärte er: „Kein Fernseher kann jemals zeigen, was ich in der Finsternis des Krieges gesehen habe.“ Noch heute, mehr als 75 Jahre später, spricht er oft von seinem Leiden während der Schoah. Jede Woche kauft der häusliche Pflegedienst Lebensmittel für ihn, denn seine Rente ist knapp. Er ist sehr dankbar für die Unterstützung, und dass er es nach Israel geschafft hat: „Das hat mir Leben gegeben.“

Vielen Dank für Ihre Hilfe in den letzten 25 Jahren! Bitte unterstützen Sie auch weiterhin unseren Liebesdienst für pflegebedürftige Israelis. Als Verwendungszweck bitte **„HÄUSLICHE PFLEGE“** angeben. Herzlichen Dank!

ICEJ fördert Bildungsprojekt

NEUE HORIZONTE FÜR BENACHTEILIGTE JUGENDLICHE

VON LAURINA DRIESSE

Ein Mentor unterstützt die Programm-Teilnehmer.

Viele benachteiligte israelische Jugendliche haben bereits von dem besonderen Mentoren-Programm „Touching the Horizon“ (Den Horizont berühren) profitiert. Die ICEJ unterstützt das Programm seit seiner Einführung vor einigen Jahren als Pilotprojekt an einer Schule in Akko.

DAS PROJEKT Das einzigartige Bildungsprogramm wird aufgrund seines Erfolgs inzwischen auch an anderen weiterführenden Schulen in Israel angeboten. Die ICEJ unterstützt es an zwei Schulen in Jerusalem und an einer in Lod, mit jeweils etwa 25 Teilnehmern. Ziel ist es, benachteiligten Jugendlichen zu helfen, die gefährdet sind, die Schule abzubrechen. Mentoren helfen ihnen durchzuhalten, persönliche Hindernisse zu überwinden und die Schulausbildung abzuschließen. Diese jungen Israelis haben Talent und Potenzial, doch ihnen fehlen die Möglichkeiten und die nötige Unterstützung, um erfolgreich zu sein.

DER WEG Die Schüler der Klassenstufen zehn bis zwölf treffen sich wöchentlich in einem kleinen, geschützten Rahmen. Sie erhalten persönliche Mentorenbegleitung sowie Nachhilfe in Problemfächern, entwickeln Sozial- und Führungskompetenzen, verrichten gemeinnützige Arbeiten, nehmen an vertrauensfördernden Gruppenaktivitäten teil und bekommen mehrere warme Mahlzeiten pro Woche. Die Lehrer und Mentoren arbeiten auch mit den Eltern, um die Entwicklung und Entfaltung der Jugendlichen zu fördern. Nach dem Schulabschluss werden sie während ihres Militärdienstes und ein Jahr darüber hinaus unterstützt und angeleitet, bis sie ein Studium aufnehmen oder eine Anstellung finden.

VERÄNDERUNGEN Das Mentoren-Programm beeinflusste Ayalas* Leben nachhaltig. „Dieses Programm hat mich auf bestmögliche Weise verändert“, erzählte sie. „In der 10. Klasse war ich wütend auf alles und jeden, ich wollte mich nicht öffnen oder weiterentwickeln. Alles machte mir Angst, vor allem Veränderung. Ich hasste jeden, besonders mich selbst. Jetzt bin ich in der 12. Klasse, glücklich mit meinem Leben und möchte Neues erleben. Ich liebe es, unbekannte Orte und neue Dinge zu entdecken und so viel wie möglich zu lernen.“

„In der Vergangenheit konnte ich mich nicht beherrschen. Heute weiß ich, wie ich innehalten kann, bevor ich die Kontrolle verliere“, fügte Ayala hinzu. „Als ich lernte, ruhig zu bleiben, begannen meine Wünsche sich zu ändern. Ich konnte mich meiner Angst stellen, neue Leute zu treffen und meine Wohlfühlzone zu verlassen."

Shai* erklärte, es sei ein Privileg, am Programm teilzunehmen. „Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich genug Selbstvertrauen, um anderen meine Gedanken und Gefühle mitzuteilen, ohne Angst davor zu haben, was die Leute wohl sagen oder über mich denken werden“, sagte Shai. Sie liebt Gesang, ist Teil einer Tanzgruppe in Jerusalem und tritt häufig bei Schulfeiern auf. Die besondere Unterstützung durch „Touching the Horizon“ machte den entscheidenden Unterschied: „Ich kann nun selbstbewusst das tun, was ich liebe. Das Programm half mir, an mich selbst und meine Fähigkeiten zu glauben“.

**Name geändert*

Bitte helfen Sie mit, dass benachteiligte Jugendliche auf dem Weg zu Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ihr volles Potenzial entfalten können. Als Verwendungszweck bitte **„ZUKUNFT & HOFFNUNG“** angeben. Herzlichen Dank!

Heim für Holocaustüberlebende

LEBEN UND FEIERN IM HAIFA-HEIM

VON YUDIT SETZ

Die Bewohner des ICEJ-Heimes für Holocaustüberlebende in Haifa haben als Kinder und Jugendliche sehr gelitten. Doch mit viel Lebensfreude ergreifen sie heute jede Gelegenheit, zusammenzukommen und zu feiern – besonders, da die lange Zeit der Isolation nun endlich beendet ist.

PASSAHFEST Der wichtige jüdische Feiertag Pessach beginnt mit einem Festessen im Kreis der Familie am Sederabend. Wegen der Corona-Krise konnten unsere Haifa-Heim-Bewohner letztes Jahr nicht zusammen essen, doch dieses Jahr konnten sie wieder in Gemeinschaft feiern. Einige Holocaustüberlebende besuchten sogar ihre Familien. Was für eine Freude! Auch im Haifa-Heim waren die Tische festlich gedeckt. Heimbewohner Edmond las mit den anderen die Geschichte des Auszugs aus Ägypten und sprach mit ihnen die Segenswünsche.

GEBURTSTAGSFEIER Ein guter Grund zum Feiern war vor Kurzem der 92. Geburtstag von Fanny S.! Wir besuchten sie in ihrer Wohnung, spielten Gitarre und tanzten mit ihr. Fanny wurde in Rumänien geboren, wo sie viel erlitten hat, „einfach nur, weil ich jüdisch bin." Auch wenn sie sich nicht an jedes Detail erinnert, fühlt sie doch die Verletzungen und den Schmerz noch sehr stark. Nach dem Tod ihres Ehemanns zog Fanny ins Haifa-Heim. „Hier habe ich wieder Kraft bekommen, leben zu wollen", erklärte Fanny.

BLUMENGRÜSSE Neulich kamen Schüler einer 12. Klasse aus Jerusalem zu Besuch ins Haifa-Heim und brachten für jeden Bewohner eine Blume mit. Weil ihre geplante Klassenfahrt nach Polen aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt wurde, reisten die Schüler eine Woche durch Israel. Hier lernten und erfuhren sie aus erster Hand über die Geschichte des Holocaust und der Staatsgründung Israels. Fanny A. (94),

die aus dem marokkanischen Casablanca nach Israel kam, erzählte der Gruppe von ihren Erfahrungen während des Holocaust in Nordafrika. Auch wenn es unseren hochbetagten Heimbewohnern nicht leichtfällt, fühlen sie sich durch die Besucher geliebt und wertgeschätzt und blühen regelrecht auf.

MEDIENINTERESSE Vor dem israelischen Holocaustgedenktag Yom HaShoah, dieses Jahr am 8. April, kamen TV-Crews und Journalisten ins Haifa-Heim, um die Geschichten der Holocaustüberlebenden zu erzählen. In Filmbeiträgen und Zeitungsartikeln wurde auch vom Einsatz der ICEJ berichtet. Gefragt, was sie von dem Medieninteresse halte, antwortete Naomi: „Ich brauche es nicht, sehe es aber als meine Pflicht, meine Geschichte zu erzählen. Wir sind die letzten, die alles erlebt haben und darüber berichten können." Bei dieser Gelegenheit gab Vesna Bühler das erste Konzert im Haifa-Heim seit Beginn der Corona-Pandemie. Das Beisammensein und die schöne Musik waren Balsam für die Seelen der Überlebenden. Sie bedankten sich herzlich bei Vesna und ICEJ-Präsident Dr. Jürgen Bühler und erzählten ihnen, wie schwer das vergangene Jahr für sie war und was für ein Segen unser ICEJ-Team für sie ist.

Geburtstagsfeier für Fanny S.

Bitte helfen Sie uns, weiterhin mit viel Liebe für Holocaustüberlebende zu sorgen.
Als Verwendungszweck bitte **„HAIFA-HEIM"** angeben.
Herzlichen Dank!

Israelischer Holocaustgedenktag

YOM HASHOAH – ZWEI MINUTEN GEGEN DAS VERGESSEN

VON YUDIT SETZ

Am Yom HaShoah, dem israelischen Holocaustgedenktag, steht das Leben in Israel für zwei Minuten still, um der sechs Millionen Opfer des Holocaust zu gedenken. Besonders für die Holocaustüberlebenden ist es ein schwerer, trauriger Tag.

ZEITZEUGEN Viele Bewohner unseres Haifa-Heimes für Holocaustüberlebende wurden dieses Jahr eingeladen, vor israelischen Soldaten, in Schulklassen und Betrieben zu sprechen. Es ist sehr schwer für sie, an die Traumata der Vergangenheit zurückzudenken. Doch sie nehmen es auf sich, weil die Verantwortung, die letzten lebenden Zeugen zu sein, schwer auf ihnen lastet. „Wenn wir es nicht tun, wer wird dann gedenken?“, rief Mordechai aus, der den Holocaust in Polen überlebt hatte.

Mit der Initiative „Zwei Minuten gegen das Vergessen“ ruft die ICEJ dazu auf, am Holocaustgedenktag auch in Deutschland zwei Minuten innezuhalten, der Opfer des Holocaust zu gedenken und unsere Verbundenheit mit dem jüdischen Volk auszudrücken.

GEDENKEN IM HAIFA-HEIM Dieses Jahr fand auf der Straße vor dem Haifa-Heim eine Gedenkzeremonie statt. Neben den Holocaustüberlebenden und ihren Familien nahmen Israels Geheimdienstminister Eli Cohen, einige Knesset-Abgeordnete und viele Soldaten und Polizisten daran teil. Yudit Setz, ICEJ-Koordinatorin für das Haifa-Heim, wandte sich an die Holocaustüberlebenden: „Auch nach fast 80 Jahren ist der Schmerz eures Verlustes tief und jeden Tag gegenwärtig. Ich weiß, wie schwer es für euch ist, eure Geschichte immer wieder zu erzählen, damit die folgenden Generationen es hören. Die ICEJ wird weiterhin an eurer Seite stehen und für euch sorgen. Wir werden den kommenden Generationen vom Holocaust und den daraus erwachsenden Lehren erzählen, für das, was recht ist, einstehen und gegen den wachsenden Antisemitismus kämpfen. Möge Gott uns helfen.“

ANTEILNAHME Nach der Gedenkzeremonie sprachen unsere Bewohner mit einigen Soldaten. „Die ganze Aufmerksamkeit hilft uns sehr”, sagte Naomi, eine Überlebende aus Rumänien. „Das macht es leichter, diesen schwierigen Tag zu ertragen, wir müssen nicht allein mit unseren Erinnerungen zuhause vor dem Fernseher sitzen.“ Sofie, die die Schrecken des Holocaust in Transnistrien erlebt hatte, fügte hinzu: „Es ist, als ob wir das Grab unserer Eltern besuchen, die umgekommen sind. Es ist eine Zeit, in der wir zusammenkommen und gedenken. Wir brauchen das.“

Gedenken in Yad Vashem

ICEJ-Mitarbeiterin Corrie van Maanen repräsentierte die ICEJ am Yom HaShoah bei der offiziellen Gedenkfeier in Yad Vashem und legte gemeinsam mit Sari Granitza, Direktorin der Christlichen Freunde Yad Vashems, einen Kranz nieder. Viele der älteren russisch-jüdischen Einwanderer, die Corrie im Rahmen des Häuslichen Pflegedienstes der ICEJ wöchentlich betreut, sind Überlebende und haben Familienmitglieder im Holocaust verloren. An der Zeremonie in Yad Vashem nahmen auch viele Würdenträger teil, darunter Israels Präsident Reuven Rivlin, Premierminister Benjamin Netanjahu, Jerusalems Bürgermeister Moshe Lion und Isaac Herzog, Vorsitzender der Jewish Agency.

Shaya Ben Yehuda (Mitte) beim ICEJ-Tag 2018 in Stuttgart.

Christliche Freunde Yad Vashems

ICEJ EHRT SHAYA BEN YEHUDA

VON DAVID PARSONS

Die Internationale Christliche Botschaft Jerusalem spricht Shaya Ben Yehuda, Direktor der International Relations Division der Holocaustgedenkstätte Yad Vashem (Jerusalem), ihre besondere Anerkennung aus. Ben Yehuda verabschiedete sich im Februar in den Ruhestand.

MUTIGER PIONIER Ben Yehuda hat Yad Vashem nachhaltig geprägt. Er trug dazu bei, diese angesehene Einrichtung in ein weltweit bekanntes, hochmodernes Museum und Forschungszentrum umzugestalten. Indem er die sechs Millionen Opfer, die während des Genozids der Nazis am jüdischen Volk ermordet wurden, würdigte und ihre Namen und ihre Erinnerung wachhielt, half er, Millionen über den Holocaust aufzuklären. Zahlreiche Juden und Christen besuchten Yad Vashem und verließen es mit der persönlichen Verpflichtung: „Nie wieder!“ Ben Yehudas Vision und sein Einsatz halfen Yad Vashem, Beziehungen zu vielen Nichtjuden weltweit aufzubauen. Sein Engagement war in vieler Hinsicht historisch: Persönlich leitete er die Bemühungen, mit gläubigen Christen weltweit in Verbindung zu treten und eine „christliche Abteilung“ in Yad Vashem zu eröffnen. Da sich unter den kaltblütigen Tätern des Holocaust auch Christen befanden, war dies ein besonders mutiger Schritt, der später auch die Anerkennung durch Israels Präsident und Premierminister erhielt.

EINZIGARTIGE PARTNERSCHAFT In Malcolm Hedding, damals Geschäftsführender Direktor der ICEJ in Jerusalem, fand Ben Yehuda einen ebenso visionären Partner. Gemeinsam bildeten sie eine Partnerschaft, aus der die Christlichen Freunde Yad Vashems hervorgingen. Durch ihre Arbeit wurden zahlreiche Christen weltweit, besonders Pastoren und Pfarrer, über den Holocaust unterrichtet, haben Überlebende getroffen und wurden im Kampf gegen Antisemitismus und Antiisraelismus bestärkt.

Im Namen unserer Zweigstellen und Vertretungen in mehr als 90 Ländern dankt die ICEJ Shaya Ben Yehuda für die außergewöhnliche Führung, mit der er die International Relations Division mehr als 20 Jahre lang leitete, und für die Ausweitung ihrer Arbeit, um Christen in die vielen wichtigen Aktivitäten Yad Vashems einzubinden. Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen für seine Zukunft.

Die ICEJ begrüßt zudem Dr. Haim Gertner herzlich in seiner Rolle als neuer Direktor der International Relations Division und wünscht ihm viel Erfolg. Wir freuen uns auf eine enge Zusammenarbeit mit ihm und seinen Mitarbeitern.

GEMEINSAM GEGEN DAS VERGESSEN

VON GOTTFRIED BÜHLER

Die ICEJ-Deutschland dankt Shaya Ben Yehuda für seine so wichtige Arbeit gegen das Vergessen. Wir sind dankbar für seine Freundschaft und für die vielen segensreichen Begegnungen. Im Jahr 2018 war Shaya Ben Yehuda zu Besuch in Deutschland. Seine sehr persönliche Ansprache beim ICEJ-Tag berührte uns und viele andere in besonderer Weise. Sein unermüdlicher Einsatz gegen das Vergessen sensibilisierte uns und viele Freunde, gegen Judenhass und Gleichgültigkeit aufzustehen. Wir wünschen Shaya Ben Yehuda weiterhin den Segen des Gottes Israels.

Online-Academy der ICEJ

YAD VASHEM: DER ERINNERUNG EINEN PERSÖNLICHEN BEZUG GEBEN

VON ESTER HEINZMANN

Weitere Termine der Online-Academy der ICEJ auf:
www.icej-academy.de

„Den sechs Millionen im Holocaust ermordeten Juden eine Stimme geben – das ist das Anliegen der Holocaustgedenkstätte Yad Vashem“, sagte Dr. Noa Mkayton von der Internationalen Schule für Holocaust-Studien in Yad Vashem (Jerusalem) bei der ersten Online-Academy der ICEJ im März. Zu dem Vortrag auf der Videoplattform ZOOM hatten sich mehr als 120 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zugeschaltet.

DIE SICHTWEISE DER OPFER „Die Geschichte wird aus der Sicht des Siegers geschrieben, nicht des Besiegten“, erklärte Dr. Mkayton und verdeutlichte dies anhand der Fotografien, die Misshandlungen und Massenmord an den Juden dokumentieren. Diese seien i.d.R. von den Tätern selbst aufgenommen worden, die Sichtweise der Opfer werde damit aber nicht erzählt. Doch viele Juden begannen noch während des Holocaust, in den Ghettos und Konzentrationslagern, ihre Erlebnisse, Erinnerungen und Gedanken zu dokumentieren. Sie waren besorgt, dass all dies nach ihrem Tod, den sie Tag für Tag vor Augen hatten, verloren gehen würde.

DER PERSÖNLICHE BEZUG Daran knüpfe Yad Vashem an, sagte Dr. Mkayton. Die Holocaustgedenkstätte rücke die Erinnerung an den Einzelnen in den Fokus. „In der jüdischen Erinnerungskultur braucht man einen persönlichen Bezug.“ Bei den meisten Holocaustmuseen und -gedenkstätten nehme die Dokumentation der begangenen Verbrechen eine zentrale Rolle ein. Es gehe um die Frage: „Wer tat wem was an?“ An die Geschichte der Opfer, ihr Leben vor der Schoa oder tausende zerstörte jüdische Gemeinden in Europa werde dort kaum erinnert.

Doch genau das sei Yad Vashems Anliegen, sagte Dr. Mkayton. Yad Vashem erzähle die Geschichte der Ermordeten vor und während des Holocaust – und zwar mit ihrer eigenen Stimme, anhand von Fotos, Briefen und Augenzeugenberichten. Denn nur auf diese Weise könne man die von den Nazis so perfide betriebene „Entmenschlichung“ der Juden in der Erinnerung „rückgängig“ machen.

SCHULD UND VERGEBUNG Viele Teilnehmer zeigten sich von dem Einblick in die Arbeit Yad Vashems sehr bewegt. „Ich habe Yad Vashem schon mehrmals besucht, aber heute habe ich viel Neues lernen dürfen“, war die Reaktion vieler Teilnehmer.
Bei der anschließenden Frage-und-Antwort-Runde wurde die Problematik von Schuld und Vergebung angesprochen. Im jüdischen Verständnis sei Vergebung nur persönlich möglich, nie aber kollektiv oder stellvertretend. „Allein das Opfer selbst kann seinem Peiniger vergeben“, erklärte Dr. Mkayton. Israelis und Juden heute können nicht zu Sprechern der in den Gaskammern Ermordeten gemacht werden. Ähnlich verhalte es sich mit der Schuldfrage: „Wenn Sie heute Israel besuchen, wird niemand Sie der Schuld am Holocaust bezichtigen.“

Sari Granitza, Direktorin der Christlichen Freunde Yad Vashems, betonte die wichtige Funktion der Informations- und Aufklärungsarbeit im Kampf gegen den Antisemitismus und dankte den Teilnehmern für ihre Unterstützung.

Denkmal für die 1,5 Millionen ermordeten Kinder

Yad Vashem: Halle der Namen

Bitte unterstützen Sie unsere einzigartige christlich-jüdische Partnerschaft im Kampf gegen das Vergessen und wachsenden Antisemitismus. Als Verwendungszweck bitte **„YAD VASHEM“** angeben. Herzlichen Dank!

Gebet für Israel

ICEJ FEIERT 10 JAHRE JESAJA-62-GEBET

VON CHRISTOPH SCHARNWEBER, JESAJA-62-GEBETSKOORDINATOR

2021 ist ein besonderes Jahr: Wir freuen uns über das zehnjährige Jubiläum des Jesaja-62-Gebets!

BERUFEN ZUM GEBET Seit 2011 folgen Christen weltweit auf Initiative der ICEJ an jedem 1. Mittwoch des Monats gemeinsam der Aufforderung aus Jesaja 62,6+7: *„Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt. Den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr den HERRN erinnert, gönnt euch keine Ruhe und lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichtet und bis er es zum Lobpreis macht auf Erden!“* (ELB) Es ist ein Vorrecht, miterleben zu dürfen, was Jesaja vor tausenden Jahren für Jerusalem angekündigt hat. Doch der Prophet ruft nicht zur Bequemlichkeit auf, sondern zur Aktion und geistlichen Mitgestaltung: *„Gönnt Euch keine Ruhe und lasst dem Herrn keine Ruhe!“* Gott will uns an seinem Handeln beteiligen. Deswegen möchten wir im Jubiläumsjahr das Gebetsfeuer weiter fördern und noch mehr ausbreiten. Gerade in der weltweiten Corona-Krise und aller damit verbundenen Veränderungen sind wir aufgefordert, noch mehr und intensiver für Israel, Deutschland und die Nationen zu beten.

WACHSENDE GEBETSBEWEGUNG Wir sind dankbar, dass sich in den letzten Jahren bundesweit mehr als 100 lokale Gebetsgruppen gebildet haben. Vielfältige Möglichkeiten werden genutzt, z.B. Gebetstreffen in Privathäusern, Gebetshäusern und Gemeinderäumlichkeiten, Israel-Gebet in Gottesdiensten sowie bei Seminaren und Konferenzen, Outdoor-Gebetsmärsche, das Israel-Jugend-Gebet „Arise&Pray“ und seit gut einem Jahr verstärkt Online-Gebetstreffen. Im ICEJ-Büro in Stuttgart beten wir täglich. Gebetsinfos werden per E-Mail und über soziale Netzwerke und Chatgruppen weitergegeben.

In 3. Mose 6,6 finden wir eine Aufforderung Gottes für den priesterlichen Opferdienst: *„Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand gehalten werden, es soll nicht erlöschen.“* Genau dies ist im letzten Jahrzehnt durch unzählige Gebetstreffen an verschiedenen Orten schon geschehen und gleichzeitig auch unser Wunsch für die Zukunft des Jesaja-62-Gebets: Beständiges Gebetsfeuer, das nicht erlöscht, sondern noch stärker lodert und an den bisherigen und möglichst vielen neuen Gebetsaltären im Land zum Brennen kommt. Dank Ihres Einsatzes konnte unser Gebetsdienst über die Jahre hinweg aufgebaut werden und wachsen. Selbst während der Corona-Beschränkungen sind neue Gebetsgruppen entstanden und wir haben durch unsere Online-Treffen die Gebetsflamme aufrechterhalten. Bulgarische Teilnehmer haben nun in ihrem Heimatland mit örtlichen Gemeindeleitern ein Jesaja-62-Gebet gestartet.

BETEN SIE MIT! Das ermutigt uns, anlässlich unseres Jubiläums auch bei Ihnen nachzufragen: Wird an Ihrem Ort schon für Israel gebetet? Nach biblischem Vorbild werden nicht mehr als zwei oder drei Beter benötigt (Matthäus 18,20), um einmal monatlich ein Jesaja-62-Treffen zu beginnen. Gerne sind wir bereit, Sie beim Aufbau einer Jesaja-62-Gebetsgruppe oder einer Gebetsaktion bei Ihnen vor Ort zu unterstützen, und freuen uns auf Ihre diesbezügliche Rückmeldung in unserem ICEJ-Büro (Tel. 0711-83 88 94 80) oder schreiben Sie mir per E-Mail: jesaja62@icej.de

GRÜNDEN SIE EINEN JESAJA-62-GEBETSKREIS IN IHRER GEMEINDE! Wir unterstützen Sie gerne: jesaja62@icej.de

- **Jesaja-62-Gebet:** Jeden 1. Mittwoch im Monat an verschiedenen Orten in Deutschland, Österreich und der Schweiz
- **Online-Gebet:** Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr per Zoom
- **Arise&Pray:** Online-Gebet für junge Leute, jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.15 Uhr per Zoom: arise.icej.de
- **Infos & Mitbeten:** www.jesaja62.icej.de

Abonnieren Sie unsere monatliche Gebetsmail mit aktuellen Anliegen aus Jerusalem, finden Sie eine Jesaja-62-Gebetsgruppe in Ihrer Region oder gründen Sie einen neuen Gebetskreis.

1700 JAHRE

JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

Gott gedachte es gut zu machen, ... nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

1. Mose 50,20

Dieses Jahr dokumentiert offiziell 1700 Jahre jüdische Geschichte in Deutschland. Mit unserer kostenlosen Broschüre „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ wollen wir einen kurzen Einblick in die Fülle von Themen geben, Aufmerksamkeit wecken und zum Weiterlesen anregen.

Römisches Edikt Anlass des Jubiläums ist die erste urkundliche Erwähnung jüdischen Lebens in Köln aus dem Jahr 321 n. Chr., zur Zeit des Römischen Reichs: Kaiser Konstantin erklärt in einem Edikt, dass auch Juden städtische Ämter in Köln bekleiden dürfen. Aus dieser Erwähnung ist zu schließen, dass Juden bereits in der Spätantike in Köln und sehr wahrscheinlich auch in anderen deutschen Städten gelebt haben.

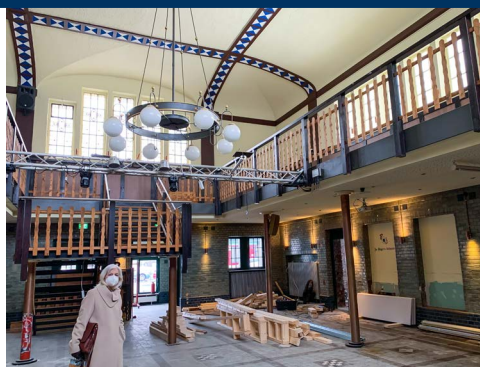
Weiterlesen und vertiefen Im Laufe des Jahres werden wir über die facettenreiche jüdische Geschichte in Deutschland berichten und das Thema „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ online und in unseren Printmedien immer wieder aufgreifen. Vertiefende Artikel, aktuelle Informationen und Lesetipps finden Sie auf unserer ICEJ-Webseite: **www.icej.de**

Verteilexemplare bestellen Gerne schicken wir Ihnen weitere Exemplare zu, die Sie gerne in Ihrem Umfeld, beispielsweise in Familie, Freundeskreis, Gemeinde und Hauskreis, weitergeben dürfen. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Menschen in Deutschland anlässlich dieses Jubiläumsjahres auf die Geschichte und Gegenwart jüdischen Lebens in unserem Land aufmerksam werden. Bestellung in unserem ICEJ-Büro:

info@icej.de oder **Tel. 0711 - 8388 9480**

VON HANNELORE ILLGEN, VORSTANDSMITGLIED DER ICEJ-DEUTSCHLAND

JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND UNTERSTÜTZEN



ZUR STÄRKUNG JÜDISCHEN LEBENS und Glaubens in Hannover trägt ein Chabad-Haus bei – vor 15 Jahren gegründet von Rabbiner Benjamin Wolff und seiner Frau Shterna. Frau Wolff ist die Vorsitzende der jüdischen Gemeinschaft Chabad Niedersachsen. Leider starb ihr Mann, der beliebte Rabbiner und Vater von acht Kindern, im April 2020 im Alter von nur 43 Jahren. Seinen Wunsch nach Fortführung seiner Arbeit setzt seine Frau nun mit großem Elan um: durch den Erwerb des historischen Bismarck-Bahnhofs. Hier entsteht eine religiöse Bildungs- und Begegnungsstätte mit Gebetsraum und Räumlichkeiten für Kinder- und Jugendgruppen. Nach dem verstorbenen Rabbiner wird sie „Haus Benjamin“ genannt. Die Spende der ICEJ für den Ausbau löste bei der sympathischen Witwe (im Bild links) große Freude aus!

Bitte helfen Sie uns, jüdisches Leben in Deutschland zu unterstützen. Als Verwendungszweck bitte **„JÜDISCHES LEBEN“** angeben. Herzlichen Dank!

SCHÄTZE DES

HEBRÄISCHEN

DENKENS

Von Rabbi Shmuel Bowman

Das Geschenk des Schabbats

Bis zu unserer Alijah im August 1993 lebten meine Frau Leah und ich in Toronto. Im Sommer unseres ersten Ehejahres beschlossen wir, einen Schabbat beim Zelten in den schönen Wäldern Kanadas zu verbringen.

SCHABBAT-BEGINN Viele Kanadier hatten die Idee, am Wochenende die Stadt zu verlassen. So blieben wir im dichten Verkehr stecken. Orthodoxe Juden, die der Wegweisung der Tora für den Schabbat folgen, beenden viele Aktivitäten rechtzeitig vor Sonnenuntergang am Freitag, wenn der Schabbat beginnt – eine Auszeit von etwas mehr als 24 Stunden. Ich erkannte, dass wir unser Ziel nicht mehr vor Schabbat-Beginn erreichen würden, deshalb versuchten wir, einen anderen Campingplatz oder ein Hotel zu finden – ohne Erfolg. Die Halacha, das jüdische Gesetz, gestattet es, die Schabbat-Regeln in einer lebensbedrohlichen Lage zu brechen. Aber das war hier nicht der Fall. Wegen meiner falschen Einschätzung und unrealistischen Zuversicht, rechtzeitig anzukommen, standen wir vor der unangenehmen Aussicht, den Schabbat am Straßenrand verbringen zu müssen.

RUHE FINDEN Plötzlich sah ich ein Schild „Rastplatz für Pilger". Ein Wunder! Wir bogen ab und rasten zum Empfang des Campingplatzes. In Lichtgeschwindigkeit erledigten wir die Anmeldeformalitäten - der Schabbat würde gleich beginnen. In Rekordzeit stellten wir unser Zelt und unseren Picknicktisch für das Schabbat-Essen auf. Bei Sonnenuntergang zündete Leah die Schabbat-Kerzen an. Ich sprach den Kiddusch, den Segen über einen Becher Wein, und wir atmeten erleichtert auf: Wir hatten es geschafft. Als wir aufsahen, stellten wir fest, dass unsere Zeltnachbarn uns interessiert und neugierig beobachteten. Wir befanden uns auf einem christlichen Campingplatz der Reformierten Kirche. Sicher waren wir die ersten Juden, die hier zelteten. Während des Schabbats spazierten wir durch den schönen Park, lasen am Ufer des Sees und unterhielten uns angeregt mit den gastfreundlichen Leuten, mit denen wir uns anfreundeten. Es war ein unvergesslicher Schabbat. Wir fühlten uns gesegnet und waren dankbar, die Schabbat-Gebote halten zu können.

GUTE GABE Das Konzept des Schabbats kann ein kompliziertes Paket von Regeln sein. Man müsste wohl Experte sein, um zu ergründen, was gemäß unserer 3000jährigen Wahrung der zehn Gebote (2. Mose 20,8) und der vielen Details, die unsere Weisen im Laufe der Jahrhunderte gelehrt haben, erlaubt oder nicht erlaubt ist. Doch hier möchte ich nicht darauf eingehen „wie", sondern „warum" der Schabbat gefeiert wird. Das „warum" ist Herz und Seele dieser Mitzwa (Tora-Gebot). Eine Hauptkritik an der Einhaltung des Schabbats ist das Verbot, zu arbeiten und Neues zu schaffen. Selten berücksichtigen die Kritiker das Positive wie z.B. Gebetszeiten, Festessen, Bibelstudien und Familienbeziehungen. Gott gab den Schabbat mit der folgenden Anleitung: bewahren und ehren. Das bedeutet, dass Verbote und Handlungen Hand in Hand gehen. Die Verbote abzulehnen wäre, als ob man sich beim Autofahren über Ampeln ärgerte. Für wichtige Dinge im Leben gibt es Regeln.

Vor ein paar Jahren besuchten einige Amerikaner Israel. Ich nahm sie mit nach Jerusalem, kurz bevor der Schabbat begann. Die Stimmung in der Altstadt war begeisternd und erhebend. Bewohner und Besucher bereiteten sich auf den Beginn des Schabbats vor. Der Duft frisch gebackenen Challah-Brots lag in der Luft, Töpfe und Pfannen klirrten, als zahlreiche Abendessen zubereitet wurden. Es ist ein besonderer Moment. Der Schabbat bringt uns in Erinnerung, dass die Arbeitsruhe kein menschlicher Einfall ist, sondern ein Geschenk Gottes.

FREUDE UNTER BESCHUSS Es ist kein Geheimnis, dass Juden mit Freude den Schabbat halten. Selbst unsere Feinde wissen das. Während des Golfkrieges 1991 war ich Volontär bei der israelischen Armee. Ich bin überzeugt, dass Iraks Präsident Saddam Hussein viele Scud-Raketen absichtlich am Freitagabend auf Tel Aviv und Haifa feuerte, um unsere Schabbat-Freude zu stören. Eines Freitagabends hatten wir uns auf einem Militärstützpunkt nahe Tel Aviv gerade zum Schabbat-Essen zusammengesetzt, als plötzlich die Sirene losheulte: Raketenalarm. Die Raketensalve aus dem Irak ließ das Schabbat-Essen, auf das ich mich

gefreut hatte, ausfallen. Ich rannte mit den Soldaten zum abgedichteten Schutzraum und wartete auf die gewohnten lauten Explosionen. Plötzlich klopfte es. Unter dem feindlichen Beschuss brachte uns Boaz, der Militärkoch, mit aufgesetzter Gasmaske unser Schabbat-Essen. Ich werde es für immer in Ehren halten.
Heute feuert die islamistische Terrororganisation Hamas mit sadistischer Regelmäßigkeit Raketen auf Orte in Südisrael – bevorzugt am Freitagabend, zur Zeit des Schabbat-Essens. Doch die Hamas liegt falsch, wenn sie glaubt, dass ihr gewalttätiger Terrorismus Israelis jemals davon abhalten wird, den Schabbat zu feiern.

VERBUNDENHEIT Die allgemeingültige Botschaft des Schabbats spricht Juden wie Nichtjuden an. Am 9. Oktober 1994 verließ der 19jährige israelische Soldat Nachshon Wachsman sein Zuhause in Jerusalem, um an einem eintägigen Trainingslehrgang in Nordisrael teilzunehmen. Er wurde von palästinensischen Terroristen der Hamas entführt und sechs Tage als Geisel gehalten. Am Freitagabend, dem 14. Oktober, versammelten sich 100.000 Menschen an der Westmauer in Jerusalem. Sie repräsentierten alle religiösen, politischen und sozialen Strömungen in der Bevölkerung. Nachshons Mutter Esther Wachsman bat die Frauen, eine zusätzliche Schabbat-Kerze für ihren Sohn zu entzünden. Zu ihrem Erstaunen reagierten tausende Menschen weltweit auf ihre Bitte. Es war ein Schabbat des globalen Gebets für das Wohlergehen und die sichere Rückkehr Nachschons, eine Insel der Koexistenz in einem tobenden Meer des Hasses, und berührte alle, die sich mit ihren Kerzen und ihrer Hoffnung beteiligten. Traurigerweise wurde Nachshon von seinen Entführern ermordet, als ein Kommando israelischer Soldaten versuchte, ihn zu befreien.

SCHABBAT DAHEIM Die Corona-Lage hat uns gelehrt, dass es zuhause sicher ist, während Kirchen und Synagogen geschlossen wurden. Ich sehe es so, dass Gott uns aus den Gotteshäusern hinausgeworfen hat, damit wir die Heiligkeit in unseren Häusern wieder herstellen und zurückgewinnen können. Ich habe diese Einladung angenommen und war begeistert, eine neue Perspektive zu Gebet und Anbetung in meinem Heim zu entwickeln. Es wurde ein Familienprojekt und alle freuten sich, Gott in unserem Wohnzimmer zu begegnen. Die Schabbat-Gebete zuhause waren wohlig und gut. Meine Kinder und ich haben die Kraft der Schabbat-Gebete entdeckt, die wir gemeinsam singen. Neue Familientraditionen wurden gestaltet, um miteinander und mit dem Allmächtigen in Verbindung zu treten. Es ist traurig, wenn jemand, gleich welchen Glaubens, das Offenhalten religiöser Gebäude zu einer Frage religiöser Rechte macht. Offenbar verpassen diese Leute die unglaubliche Gelegenheit, Heim und Familie neu zu beleben und die Stellung und Zentralität eines großen Gebäudes mit Bankreihen und Stühlen zu überdenken.

AN JEDEM ORT Neulich entdeckte ich unerwartet einen weiteren Ort zum Schabbat feiern: das Hadassah-Krankenhaus in Jerusalem. Letztes Jahr im Juni hatte ich eine Notfall-Rückenoperation und war zehn Tage lang ein willkommener Gast (Patient). Mein Sohn Yoav blieb die meiste Zeit bei mir und trug dazu bei, den Schabbat besonders zu gestalten. Am zweiten Schabbat im Krankenhaus feierten wir die melancholische Atmosphäre des Samstagnachmittags, kurz vor Ende des Schabbats, beteten und sangen Psalmen im Gemeinschaftsbereich der orthopädischen Abteilung.
Unsere Stimmen klangen wohl auf den Flur hinaus bis in die Patientenzimmer.

Shmuel Bowman ist orthodoxer Rabbiner und Toraschreiber. Er wohnt mit seiner Familie an einem zutiefst biblischen Ort: in der jüdischen Ortschaft Efrat im Westjordanland. Der langjährige gute Freund und Partner der ICEJ setzt sich als Direktor der Organisation „Operation Lifeshield“ entschieden für das Leben ein, indem er mobile Bunker zum Schutz vor Raketen an Israels Grenzen aufstellt.

Eine Frau kam und bat uns, die Hawdala-Zeremonie zum Schabbat-Ausklang durchzuführen. Sie trennt den Schabbat von der neuen Woche. Ihre 15jährige Tochter hatte einen schrecklichen Unfall und das Genick gebrochen. Yoav und ich betraten ihr Zimmer und sahen, dass sie von einem Metallgestell über ihrem Kopf und Oberkörper ruhig gehalten wurde. Sie konnte sich nicht bewegen, aber ihre geöffneten Augen blickten sanft. Da ich selbst Vater bin, empfand ich sofort Mitgefühl für die Mutter und wurde von Traurigkeit überwältigt. Der Kummer schnürte mir die Kehle zu. Ich konnte nicht sprechen und bat Yoav, die Hawdala-Zeremonie zu übernehmen. Einen Becher Wein und Gewürze haltend und die LED-Deckenlampe als Kerze verwendend betete er von Herzen und wir alle wurden dadurch gesegnet. Am Ende sahen Yoav und ich uns wortlos an und erkannten: Vielleicht war es genau dieser Moment, weswegen wir im Hadassah-Krankenhaus hatten sein sollen.

EINLADUNG Der Schabbat kann nur bis zu einem gewissen Punkt mit Worten beschrieben werden. Alles weitere muss dem Singen und Tanzen, der Heiligung jeden Moments und jeder Handlung, den festlichen Mahlzeiten und der Verbundenheit mit der Familie überlassen werden. Kommen Sie nach Israel und erleben Sie die Vollendung dieser Geschichte. Schabbat Schalom.

BUCHTIPP

Ein Gebetbuch ist der beste Einblick in die Seele des jüdischen Glaubens. Diese ausdrucksvolle deutsche Übersetzung bewahrt die poetische Sprachkraft des Originals.

JÜDISCHES GEBETBUCH
SCHABBAT UND WERKTAGE

Gebunden,
295 Seiten,
24,95 € zzgl.
Versandkosten

Jetzt per Bestellschein (siehe Rückseite) oder online im ICEJ-Shop bestellen: **www.icej-shop.de**

Friedensentwicklungen in Nahost

POSITIVE AUSWIRKUNGEN DER ABRAHAM-ABKOMMEN

VON DAVID PARSONS, ICEJ-SPRECHER UND VIZEPRÄSIDENT

Jürgen Bühler im Gespräch mit Dan Shaham.

Im letzten Sommer wurden die Abraham-Abkommen geschlossen, Israels jüngste Normalisierungsabkommen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) und Bahrain. Seither hat Israel auch Verträge mit Marokko und dem Sudan unterzeichnet. Außerdem nahm der Kosovo als fünftes mehrheitlich muslimisches Land diplomatische Beziehungen zu Israel auf und eröffnete im März 2021 als drittes Land weltweit seine Botschaft in Jerusalem.

ANNÄHERUNG Es gibt zahlreiche Anzeichen für eine Fortsetzung des positiven Momentums zwischen Israel und der arabischen Welt. Beispielsweise besuchten in den letzten Monaten trotz Corona-Reisebeschränkungen mehr als 50.000 Israelis die VAE. Auch werden prominente Israelis immer öfter von arabischen Medien interviewt und manchmal sogar in offiziellen saudischen Zeitungen zitiert. Ein bedeutendes Signal setzten auch dutzende Araber aus umliegenden Nationen, die an einer Online-Veranstaltung anlässlich des Internationalen Holocaustgedenktags am 27. Januar teilnahmen. Sie hörten das erschütternde Zeugnis einer Auschwitz-überlebenden, die ein Opfer der teuflischen medizinischen Experimente Josef Mengeles gewesen war. Die arabischen Zuhörer waren zu Tränen gerührt und versprachen, in Schulen und Gesellschaften des Nahen Ostens über den Holocaust aufzuklären.

GEMEINSAMKEITEN Bei der ENVISION-Konferenz der ICEJ zu Jahresbeginn beschrieb Diplomat Dan Shaham, Israels hochrangigster Gesandter in den Emiraten beim Vorbereitungsprozess der Abraham-Abkommen, die jüngsten Friedensbestrebungen zwischen den Söhnen Abrahams als wahrhaft „prophetisch". „Nachdem ich die Araber während meines zweijährigen Aufenthalts in Abu Dhabi kennengelernt hatte, erkannte ich, dass wir viele Gemeinsamkeiten haben", sagte Shaham. „Israelis sind warmherzig, offen und freundlich – genau wie die Araber. Sie wollen ihr Land weiterentwickeln und ein neues Kapitel in der Geschichte der arabischen Welt schreiben – das sehen auch wir Israelis als unsere Aufgabe. Es kamen also zwei gleichgesinnte Völker zusammen, die beide bereit für diese Veränderungen sind." Er fügte hinzu: „Den Arabern nutzte es, das Richtige zu tun. Einer meiner Freunde meinte: ‚Wir unterhalten Beziehungen zu vielen christlichen Staaten. Warum nicht auch zum jüdischen Staat?'"

ARABISCHE WELT IM WANDEL Der amerikanisch-israelische Autor Joel Rosenberg erzählte von seinen jüngsten bahnbrechenden Besuchen bei arabischen Herrschern, die sich nun Israel annähern. „Auf einmal sahen wir diese unglaublichen Veränderungen. Die Frage ist: Warum?", sagte Rosenberg. „Die arabischen Führer, die ich traf, meinen, dass sich die Welt verändert hat. Sie sahen, dass Israel zu einer Militärmacht in der Region wurde und ein Wirtschaftswunder erlebte. Außerdem sehen sie Israel als Verbündeten gegen die wachsende iranische Bedrohung. Sie erklären, dass sie zwar immer noch das Anliegen der Palästinenser unterstützten, aber frustriert darüber seien, dass die palästinensische Führung Frieden mit Israel immer wieder ablehnt."

Während eines Besuchs im Westjordanland hörten wir vom palästinensischen Scheich Nasr Abu Khalil Al-Tamimi, dass er nicht nur das Recht des jüdischen Volkes anerkenne, wieder im Land Israel zu sein. Auf dem Tempelberg gebe es zudem genügend Platz, dass die Juden ihren Tempel wiedererbauen könnten.

Einige der Sprecher bei der ENVISION-Konferenz 2021.

GENERATIONENWECHSEL IN DER LEITUNG DER ICEJ ÖSTERREICH

Am 20. März 2021 wurde Steven Bennett bei der Generalversammlung des Vereins „Internationale Christliche Botschaft Jerusalem – Österreichischer Zweig“ zum neuen nationalen Leiter (Obmann) gewählt. Mit Unterstützung seiner Frau Daniela wird er den Dienst der ICEJ in Österreich fortführen und weiterentwickeln.

STEVEN IST GEBÜRTIGER BRITE, war einige Jahre im Marketing-Management und später als Buchautor sowie als Englisch-Coach in der Erwachsenenbildung tätig. Daniela ist Lehrerin und stammt aus dem Mühlviertel. Sie lernten einander in Israel kennen und sind Eltern von drei Kindern. Das jüdische Volk zu segnen ist ihnen ein Herzensanliegen: „Für uns war es ein großer Segen, Karl und Irene Klanner kennenzulernen. Im letzten Jahr konnten wir eine sehr gute Beziehung zueinander aufbauen und freuen uns über ihre weitere Unterstützung. Es ist eine spannende und aufregende Zeit. Wir beten, dass Gott uns ganz speziell zeigt, wie wir SEIN VOLK trösten und segnen können.“

Der Herr sprach zu Mose: »Sag Aaron und seinen Söhnen, sie sollen die Israeliten mit diesen Worten segnen: ›Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr blicke dich freundlich an und sei dir gnädig! Der Herr wende sich dir in Liebe zu und gebe dir Frieden!‹ So sollen sie in meinem Namen zu den Israeliten sprechen, und ich selbst werde mein Volk dann segnen.«

4. Mose 6,22-27, Hfa

DANK AN EHEPAAR KLANNER

ICEJ-Präsident Dr. Jürgen Bühler und Dr. Mojmir Kallus, ICEJ-Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten, vom Jerusalemer Hauptbüro sowie Rev. Malcolm Hedding, Mitglied des Internationalen Vorstands der ICEJ und ICEJ-Referent, dankten Mag. Karl und Irene Klanner für ihre große Hingabe, den erfolgreichen Aufbau und die Leitung des österreichischen Zweiges, der als Vorbild für viele andere Zweigstellen gilt. Zugleich freuen sie sich sehr auf die Zusammenarbeit mit Steven und Daniela Bennett.

Karl Klanner, der die Arbeit in Österreich 2003 begann, den nationalen Zweig gründete und seither ehrenamtlich leitete, blickt mit großer Dankbarkeit auf das Erreichte zurück: „Wir konnten über die Jahre im Rahmen von Israelabenden, Gottesdiensten, Seminaren, Großveranstaltungen, durch die Aussendung unserer Publikationen u.v.m. zahlreiche Menschen mit der Vision der ICEJ erreichen und viele auch als Unterstützer gewinnen. Durch diese Hilfe aus Österreich wurden ganz praktisch Projekte der ICEJ realisiert: die Rückkehr vieler Juden in das ‚Land der Väter‘, regelmäßige Unterstützung armer Holocaustüberlebender und der Bewohner des Altenheims in Haifa sowie die Durchführung zahlreicher sozialer Projekte in Israel.“

„Eine wachsende Zahl österreichischer Christen versteht und deutet heute die aktuellen Entwicklungen im Nahen Osten aus einem biblischen Blickwinkel“, freut sich Karl Klanner. „Mehrmals haben wir uns auch bei österreichischen Politikern zu Wort gemeldet, wenn Vorgänge in und um Israel sowie damit verbundene Entscheidungen in der medialen Berichterstattung einseitig und nicht objektiv dargestellt oder zum Nachteil des jüdischen Volkes interpretiert wurden. Für mich ist es ein Vorrecht, dies alles erleben zu dürfen und ein Teil davon zu sein. Herzlichen Dank an alle unsere Freunde und in besonderer Weise an meine Frau Irene und unsere Kinder! Besonders freut mich, dass Steven und Daniela Bennett die Leitung dieses Dienstes übernehmen. Viel Erfolg und Gottes reichen Segen!“

SCHWEIZER TEILNEHMER AN DER ICEJ-ENVISION-KONFERENZ 2021

INTERVIEW MIT SUE HAUETER UND RENÉ EMMENEGGER

In dieser besonderen Zeit fand die ICEJ-Envision-Konferenz 2021 erstmals online statt. Als ICEJ Schweiz durften wir dieses Jahr Teilnehmer aus Kirchen, christlichen Werken und der Wirtschaft dazu einladen.

Sue Haueter und René Emmenegger, könntet ihr euch vorstellen?

Sue Haueter: Ich wohne im Emmental und bin Präsidentin vom Verein Volvieron del Sur (VdS), ein Dienst, der das jüdische Volk aus Mittel-, Südamerika und der Karibik bei seiner Rückkehr nach Israel unterstützt. Situationsbedingt bin ich in der Schweiz, ansonsten in Bogotá/Kolumbien zu finden.
René Emmenegger: Ich bin mit Olga verheiratet und wir haben vier Kinder und wohnen in der der schönen Zentralschweiz. Beruflich bin ich als Berater und Programmleiter für grosse nationale und internationale Vorhaben unterwegs. Bei diesen Vorhaben ist es mir ein wichtiges Anliegen, die biblischen Grundsätze mit den Businesszielen zu vereinbaren.

Ihr wurdet von der ICEJ zur Online-Envision-Konferenz eingeladen. Kanntet ihr die ICEJ bereits? Wenn ja, woher?

Sue: Wie beliebte Schweizer Urprodukte, z.B. Geber-Fondue, Maggi oder Thomi-Senf, gehört die ICEJ zu einer Art Urprodukt und macht in meinem Leben schon lange den Brückenschlag zwischen der Schweiz und Israel.
René: Als Volontär habe ich fünf Jahre das ICEJ-Laubhüttenfest in Jerusalem unterstützt. Im Sommer 2020 bin ich in den Vorstand der ICEJ Schweiz gewählt worden und engagiere mich aktiv in der Organisation.

Die ICEJ organisiert seit einigen Jahren die Envision-Konferenz für Pastoren, Leiter und Führungskräfte mit dem Ziel, ein besseres Verständnis für Israel, Land und Volk zu vermitteln. Was hat euch besonders inspiriert?

Sue: Die vier Konferenztage waren beste Lern-Kost, sehr abwechslungsreich und inhaltsstark gestaltet. Die Zoom-Meetings mit einheimischen Pastoren gaben aktuelle Anhaltspunkte, wie es unseren Geschwistern in Israel geht und was sie über die globalen Entwicklungen denken.
René: Die Arbeit der Aufklärung finde ich sehr wichtig. Sie wird aus meiner Sicht sehr verständlich und professionell unter anderem auch mit der Envision-Konferenz umgesetzt.

Das Thema der Envision-Konferenz war „Leiterschaft in Krisenzeiten". Hat euch ein Seminar, eine Predigt, ein Statement persönlich besonders angesprochen?

Sue: Die ermutigende Botschaft von Dr. Bill Wilson habe ich mir mehrmals angehört. Seine pragmatische, väterliche Anleitung als Leiter in Krisenzeiten unterwegs zu sein, war hilfreich.
René: Persönlich habe ich es sehr geschätzt, dass eine grosse Verbundenheit trotz geographischer und physischer Distanz vorhanden war und die Kraft des Heiligen Geistes uns auch in Krisenzeiten zusammenhält.

Wenn ihr die Gelegenheit hättet (wieder) nach Israel zu reisen, was würde euch am meisten interessieren?

Sue: Diese Frage ist für mich EXTREM schwierig, da ich ALLES besuche, wenn es wieder möglich ist zu reisen.
René: Gerne würde ich ICEJ-Projekte vor Ort besuchen wie das Heim für Holocaustüberlebende in Haifa, in Not geratene Mütter und Familien sowie Projekte, welche aus der Schweiz direkt unterstützt werden.

Wir wünschen euch, liebe Sue und lieber René, viel Gottvertrauen und Zuversicht in eurer Arbeit. Herzlichen Dank für euer Engagement für Israel und das jüdische Volk!

Antisemitismusbericht 2020

VERSTÄRKT DIE PANDEMIE DEN HASS AUF DIE JUDEN IN DER SCHWEIZ?

VON ERIKA BIGLER, SEKUNDARLEHRERIN UND PRÄSIDENTIN «VEREIN FÜR ZEITGEMÄSSES LERNEN»

Am 23. Februar 2021 hat der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) den Antisemitismusbericht 2020 für die Deutschschweiz in Zusammenarbeit mit der Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA) veröffentlicht. Einerseits bleibt demnach die Zahl der antisemitischen Vorfälle in der realen Welt auf einem niedrigen Niveau, andererseits ist die Online-Verbreitung von Verschwörungstheorien weiterhin besorgniserregend. Im vergangenen Jahr war die zunehmende Instrumentalisierung der Schoah im Umfeld der Corona-Rebellen auffallend.

2020 wurden 47 antisemitische Vorfälle in der realen Welt gezählt. Sonstige Taten wie Beschimpfungen, Sachbeschädigungen oder Schmierereien blieben auf niedrigem Niveau. Mit 485 Vorfällen im Onlinebereich wurde eine Stabilisierung vermeldet, aber auf einem hohen Niveau. Als weiterhin hoch wird in beiden Feldern die Dunkelziffer eingeschätzt.

ZUNAHME ANTISEMITISCHER ZWISCHENFÄLLE Seit Anfang Jahr ist jedoch eine Zunahme von antisemitischen Zwischenfällen festzustellen. Im Januar wurde eine Onlineveranstaltung der Universität Basel im Fach «Jüdische Studien» mit Videos von Hitler-Reden und SS-Parolen attackiert. Dazu erschien die Bildunterschrift «Der Holocaust war eine Lüge». Im selben Monat wurde eine Online-Kulturveranstaltung der Jüdischen Liberalen Gemeinde in Zürich mit Obszönitäten gestört, Schweinefleisch vor der Synagoge in Lausanne deponiert und Anfang Februar Schweinefleisch gegen die Synagogentür in Genf geworfen. Am 18. Februar 2021 wurde die Bieler Synagoge u.a. durch ein Hakenkreuz geschändet.
Bei Corona-Verschwörungstheoretikern und Gruppen, die den Corona-Massnahmen kritisch gegenüberstehen, kommt es dem Bericht zufolge in Gruppenchats öfters zu antisemitischen Entgleisungen. Antisemitismus sei gemäss der SIG und GRA in diesen Gruppen vorhanden, jedoch kein mehrheitsfähiges Gedankengut. Andere Mitglieder der Chatgruppen würden Antisemitismus entgegengetreten oder Administratoren entsprechende Äußerungen mit einer Sperrung sanktionieren.

ANTISEMITISMUS KONKRET ENTGEGENWIRKEN Gemäss SIG-Präsident Ralph Lewin sei eine klare Stellungnahme gegen Antisemitismus im persönlichen Umfeld gefragt, zudem müsse das Andenken an den Holocaust wachgehalten und eine gezielte Schulbildung in dieser Thematik gefördert werden. Schülerinnen und Schüler sollten sich möglichst in der obligatorischen Schulzeit mit der Schoah auseinandersetzen. Die Praxis zeigt jedoch, dass sich Lehrpersonen zum Teil unsicher fühlen, das schwere Thema der Judenvernichtung in den Geschichtslektionen aufzunehmen. Andererseits zeigen Jugendliche ein grosses Interesse und möchten den Holocaust vertiefter behandeln. Es kommt sehr auf die Lehrpersonen an, mit welcher Priorität das Thema behandelt wird.

Daher hat der «Verein für zeitgemässes Lernen» im Mai 2020 das digitale Buch «Schweizer Jugend im Zweiten Weltkrieg» (www.ch-jugend2wk.ch) lanciert. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus allen vier Landessprachen berichten in Video-Interviews. In Kooperation mit der «Gamaraal Foundation» werden laufend Interviews von Holocaust-Zeitzeugen integriert (Walter Strauss und Ladislaus Löb). Lehrpersonen finden im digitalen Buch Vorschläge für Lektionen und Arbeitsmaterialien für den Unterricht. Eine Erweiterung und eine französische Übersetzung sind in Planung.

Bei den Nutzern stösst das digitale Buch auf grosses Interesse und wurde am 27. Januar 2021 von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) als relevantes Lehrmittel zum Gedenktag an den Holocaust empfohlen. Es leistet einen wichtigen Beitrag «gegen das Vergessen».

PRAY
TRAVEL
INFLUENCE
SUPPORT

Arise

→ MAL EHRLICH,

wer würde ein solches Angebot nicht nutzen, um Dinge, die einem wirklich wichtig sind, zu erbitten? Nur leider erhält man so eine Nachricht nicht einfach so von irgendwelchen wichtigen Leuten, oder? Nicht ganz, denn wenn wir in die Bibel schauen, dann lesen wir dort, was der mächtigste Herrscher, der König des Universums und Schöpfer der Welt, zu uns sagen möchte. Er sagt uns in seinem Wort: *„Darum sage ich euch: Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteil werden!“* (Matthäus 21,22)

→ UND JETZT?

Mit anderen Worten, unser Gedanken-experiment vom Anfang ist keine Fiktion, sondern für uns, die wir an Gott glauben, absolute Realität! Der Schöpfer selbst gibt uns seine ‚Kontaktdaten‘ und sagt, wir sollen uns jederzeit melden, wenn wir irgendetwas brauchen.
Aber sehen wir Gebet wirklich mit diesen Augen? Ist Gebet für uns wirklich dieses krasse Angebot? Oder ist Gebet für uns manchmal eher ein lästiger Punkt auf der „Guter-Christ-To-Do-Liste“?

→ EINFLUSS NEHMEN

Wenn jemand aus unserer Regierung oder ein Präsident aus einem anderen Land Dir sagen würde: „Ich möchte, dass Du meine private Nummer bekommst und Dich jederzeit meldest, wenn Du ein persönliches oder allgemeines Anliegen hast. Und ich werde mich für Dich einsetzen!“ Was wäre Deine Reaktion? Also ich würde dieses Angebot auf jeden Fall annehmen und alles Mögliche erbitten... So eine Chance muss man ja ausnutzen.

Ich möchte Dich dazu einladen, Gebet ganz neu als dieses mega Angebot Gottes an uns zu sehen! Und es nicht nur zu nutzen, um für eigene Anliegen zu ihm zu kommen, sondern auch, um für sein Volk, für Israel, zu beten. Und da wir alle wissen, dass es manchmal leichter ist, gemeinsam mit anderen zu beten, treffen wir uns von ARISE an jedem zweiten Mittwoch im Monat, um über ZOOM zusammen zu beten.

Ich würde mich sehr freuen, Dich am 12. Mai um 19:15 Uhr zu sehen und mit Dir gemeinsam zu beten!

Timon Kaiser
Arise-Jugendreferent
→*Timon.Kaiser@icej.de*

Alle Infos unter:

www.arise.icej.de

@arise.germany ***Der Bibel-Podcast*** ***Arise Germany*** ***0157 33953201***

FASZINATION ISRAEL

ZEIGT DAS, WAS SONST NICHT GEZEIGT WIRD!

Mediathek: www.faszinationisrael.de
DVDs: www.icej-shop.de

Bibel TV: Dienstags 22 Uhr
(Wdh.: Montags 9 Uhr)

- **Der Tanz der Naomi** 04. Mai 2021
- **Jeruscha in Jerusalem** 11. Mai 2021
- **Israels Muttersprache hat einen Vater (Teil 1+2)**
  18. + 25. Mai 2021
- **Weizmann, Visionen und Israel** 08. Juni 2021

Film-Tipp!

Chaim Weizmann ist ein unverzichtbarer Gigant in der Geschichte des modernen jüdischen Staates Israel. Er spielte beim Zustandekommen der Balfour-Erklärung 1917 eine zentrale Rolle und wurde später Israels erster Staatspräsident. Eines seiner wichtigsten Vermächtnisse ist die Gründung des Weizmann-Instituts für Wissenschaften in Rechovot – inzwischen eines der renommiertesten Wissenschaftsinstitute der Welt. Heute arbeiten dort rund 2.600 Forscher, Techniker und Studenten.

Bitte unterstützen Sie FASZINATION ISRAEL, die TV-Arbeit der ICEJ! Verwendungszweck: „FASZINATION ISRAEL“ Vielen Dank!

Mit dem Thema Israel unterwegs

Als Jugendreferent der ICEJ freut es mich ganz besonders, auch in diesen Zeiten unterwegs sein zu können. So auch am Wochenende vor Ostern bei meiner Sprechertour im Norden Deutschlands. In verschiedenen Gemeinden, Jugendgottesdiensten und Online-Events sprach ich zu insgesamt knapp 400 jungen Leuten über das Thema Israel und die jüdische Identität Jesu. Gerne komme ich auch bei Euch vorbei, um über diese Herzensthemen Gottes zu sprechen!

Hoffentlich bis bald!

Euer Timon Kaiser

TERMINE ICEJ*

JESAJA-62-GEBET

Mittwoch, 5. Mai + 2. Juni 2021, um 19.30 Uhr
ICEJ-Präsenz-Gebet in den Räumen der City Chapel, Talstraße 70, 70188 Stuttgart

Mittwoch, 19. Mai 2021, um 19.30 Uhr
ICEJ-Online-Gebet via Zoom
Weitere Gebetstreffen und Einwahldaten: www.Jesaja62.icej.de

Mittwoch, 12. Mai 2021, um 19.15 Uhr
Arise & Pray Jugendgebet für Deutschland und Israel / Einwahldaten: www.arise.icej.de

VERANSTALTUNGEN MIT CHRISTOPH SCHARNWEBER

Samstag, 24. April 2021, um 14.30 bis 16 Uhr
Online: Echt2021-Konferenz Mülheimer Verband Infos und Anmeldung: www.muelheimer-verband.de/echt-2021

Sonntag, 02. Mai 2021, vsl. um 9.30 + 11 Uhr
Präsenz-Gottesdienste Freie Christengemeinde, Fernacher Höhe 1, 77704 Oberkirch: www.fcg-kirche-erleben.de

Sonntag, 30. Mai 2021, um 10 Uhr
Präsenz-Gottesdienst Christliche Gemeinde Bischofsheim, Bahnhofstraße 3, 97653 Bischofsheim in der Rhön: www.cg-bischofsheim.de

**** Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Regeln! Anmeldemodalitäten bitte kurzfristig im ICEJ-Büro erfragen: info@icej.de, Tel. 0711-83889480***

ONLINE-ACADEMY DER ICEJ

Montag, 03. Mai 2021, um 19.30 Uhr auf Zoom

Referent: Anatoli Uschomirski

Infos und Anmeldung unter: **www.icej-academy.de**

„EIN ZEUGNIS, EIN GLAUBE, EINE HOFFNUNG“

Anatoli Uschomirski wächst in einer jüdischen Familie in der Ukraine auf und kommt 1992 nach Deutschland. Er findet zum Glauben an Jesus, seinen Messias. Heute setzt er sich für Versöhnung zwischen Deutschen und Juden ein.

Unterstützen Sie mit Ihrem Kauf den Dienst der ICEJ

ICEJ-SHOP.DE

EUR 9,90
zzgl. Versandkosten

01 PREMIUM-SALBÖLE von „New Jerusalem“

Die Premium-Salböle von „New Jerusalem“ werden allesamt in Handarbeit in Israel produziert. Dazu findet ausschließlich Olivenöl der Qualitätsstufe „Extra Virgin“/ „Natives Olivenöl Extra“ Verwendung, das von Olivenbäumen aus der Umgebung von Jerusalem gewonnen wurde. Die Aromatisierung und Mischung folgt uralten biblischen und orientalischen Rezepturen.

12 verschiedene Sorten, je 10-ml-Flacon

EUR 4,95
zzgl. Versandkosten

02 DURCH DAS FEUER NEU!
von Dany Meka

Nach einer Gasexplosion kam Dany, der Zweigstellenleiter der ICEJ-Indien, mit schwersten Verbrennungen in die Notaufnahme. Die Diagnose der Ärzte nahm ihm jede Hoffnung auf Heilung. Doch gerade als er am Ende seines Glaubens war, geschah ein unglaubliches Wunder.

Booklet, 40 Seiten

EUR 12,95
zzgl. Versandkosten

03 JESUS, DER JUDE, UND DIE MISSVERSTÄNDNISSE DER CHRISTEN NEU! von Guido Baltes

Unser Bild des Judentums kann durch Unkenntnis oder Vorurteile der Vergangenheit getrübt sein. Dieses Buch baut eine Brücke aus der Welt des modernen, westlichen Christentums hinein in die Welt des Judentums zur Zeit Jesu. Es hilft, Jesus nicht nur durch die Brille unserer vertrauten christlichen Überzeugungen, sondern auch mit den Augen seiner jüdischen Zeitgenossen zu sehen.

Hardcover, 320 Seiten

04 FASZINATION ISRAEL – COLLECTORS EDITION

Je 3 TV-Filmberichte des beliebten ICEJ-Fernsehmagazins FASZINATION ISRAEL auf DVD:

DVD 1 Holocaustüberlebende
- Sie überlebten die Hölle, *41 Min.*
- Von Theresienstadt nach Yad Vashem, *25 Min.*
- Er war in der Hölle und redet vom Himmel, *25 Min.*

DVD 2 Staatsgründung Israels
- Das Wunder vom 14. Mai, *41 Min.*
- Das versprochene Wunder, *25 Min.*
- Der Anfang vom Ende der Diaspora, *25 Min.*

DVD 3 Jüdische Feste
- Das Fest der Nationen, *25 Min.*
- An diesem Tag ist alles anders, *25 Min.*
- Zu Sukkot in Jerusalem, *25 Min.*

DVD 4 Wasser in Israel
- Mehr Wasser aus Meerwasser, *25 Min.*
- Wasser für Generationen, *25 Min.*
- Karg ist der Negev, fruchtbar und grün, *25 Min.*

DVD 5 Was der Westen nicht versteht
- Die Westbank und der Anwalt, *25 Min.*
- Die Westbank – Frag Calev Myers, *25 Min.*
- Eine ziemlich erfolgreiche Familie, *25 Min.*

DVD 6 Juden und Christen helfen Muslimen
- In Syrien attackiert, in Israel gerettet, *25 Min.*
- Dein Feind, der Freund, *25 Min.*
- Mit Gewehr und Bibel, *27 Min.*

je EUR 15,95
zzgl. Versandkosten

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle/n wir/ich verbindlich:

Stück		Beschreibung	Einzelpreis EUR	Gesamtpreis EUR
	1	**Premium-Salböle von „New Jerusalem“** ☐ Weihrauch ☐ Narde ☐ Prince of Peace 10-ml-Flacon ☐ Messiahs Fragrance ☐ Henna ☐ Balm of Gilead Weitere Sorten auf icej-shop.de	9,90	
	2	**Durch das Feuer** von Dany Meka	4,95	
	3	**Jesus, der Jude, und die Missverständnisse der Christen** von Guido Baltes	12,95	
	4	**FASZINATION ISRAEL** Collectors Edition 1☐ 2☐ 3☐ 4☐ 5☐ 6☐	15,95	
	5	**Ivrit Schritt für Schritt** – Hebräisch für Anfänger	30,00	
	6	**Die Schönheit der hebräischen Sprache** von Nathalie Blackham	15,00	
	7	**Die Flucht nach vorne** von Ruth Rosenstock	14,90	
	8	**Jüdisches Gebetbuch** – Schabbat und Werktage	24,95	
		Gesamtsumme EUR zzgl. Versandkosten nach Aufwand		

Bitte die jeweilige Artikel-Anzahl eintragen!

Kostenlose ICEJ-Karten zum Verteilen (bitte Stückzahl eintragen)

____ **ICEJ-Nachrichten** ____ **Youtube** ____ **Bibelpodcast/Arise** ____ **Faszination Israel** ____ **Wort aus Jerusalem**

Versand ins Ausland und ab einem Bestellwert von 50 Euro nur per Vorkasse.

Per Post an: ICEJ-Shop,
Postfach 400 771, 70407 Stuttgart
oder per Fax an: (0711) 83 88 94 88

Name, Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Ort

E-Mail (für Rückfragen unbedingt angeben)

Telefon

Ort, Datum

Unterschrift

☐ Ich möchte kostenlos die ICEJ-E-Mail-Nachrichten abonnieren!